



Ausgabe Nr. 41
2023/5783
9,90€

ZEITSCHRIFT DES VEREINS BUCHARISCHER JUDEN ÖSTERREICHS

SEFARDI NEWS



INTERVIEWS

BM EDTSTADLER
DR. ARIEL MUZICANT
BOTSCHAFTER VAE
DR. BERCHTOLD

2. JAHRESTAG VON
EHRENPRÄSIDENTEN
RAFAEL ALAEV

FORSCHUNG
UND
ENTWICKLUNG
MADE IN ISRAEL

Grußworte von Rabbiner Binyamin Aminov

Zu Pessach feiern wir den Auszug aus Ägypten aus der Sklaverei. Diese neu gewonnene Freiheit kann jedes Jahr zu Pessach neu erkannt und verinnerlicht werden - unsere wunderbaren Gemeinde soll mit allem nur erdenklich Gutem gesegnet werden und jeder und jede Einzelne soll wahre Freiheit erlangen - Freiheit von Sorgen, Freiheit von familiären Herausforderungen, Freiheit von finanziellen Barrieren und Freiheit von gesundheitlichen Problemen. Ich freue mich, dass all unsere Bethäuser voller Leben sind und das G-tt sei Dank jeder seinen Platz in einer der Synagogen findet.

Chag Pessach Kascher we'Sameach,

Binyamin Aminov

*Rabbiner des Vereins Bucharischer Juden Österreich
Rabbiner der Bucharischen Gemeindesynagoge Tempelgasse*



*Alle Synagogen gemeinsam wünschen der gesamten jüdischen Gemeinde Pessach Kascher we Sameach!
Bleiben Sie gesund!*



Liebe Gemeindemitglieder,

im vergangenen Jahr waren viele von uns als Aktivistinnen und Aktivisten für die Wahlen des Kultusvorstandes der Israelitischen Kultusgemeinsam im Einsatz. Dieser Einsatz hat sich mehr als ausgezahlt, denn wir haben unsere Mandate nicht nur halten, sondern auch um eines erweitern können. Mit sieben Kultusvorsteherinnen und Kultusvorstehern ist der VBJ auch weiterhin zweitstärkste Fraktion im „Parlament“ der Kultusgemeinde. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Wählerinnen und Wählern, aber vor allem bei den Aktivistinnen und Aktivisten bedanken, die dies ermöglichten.

Nun gilt es das in uns gesetzte Vertrauen zu würdigen und eine gute Arbeit für die gesamte jüdische Gemeinde in Österreich zu leisten. In der neuen fraktionsübergreifenden Koalition sind wir bereits in zahlreichen Ausschüssen vertreten und leisten wertvolle Arbeit. Einige Probleme und Herausforderungen, die uns alle betreffen, können nur auf Gemeindeebene gelöst werden: die Pandemie, der Ukraine-Krieg und die damit einhergehenden wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und psychischen Folgen machen uns allen zu schaffen. Auch die Zunahme des Antisemitismus ist zu erwarten. Meine Brüder und Schwestern, Sie sehen, dass die nächsten fünf Jahre schwierige Zeiten für die neuen Kultusvorsteherinnen und Kultusvorsteher bereiten werden. Genau aus diesem Grund appelliere ich an alle Fraktionen, den Dialog zu suchen und gemeinsam für eine sichere und erfolgreiche Zukunft zu sorgen.

An Pessach gedenken wir dem Auszug aus Ägypten und den schwierigen Gegebenheiten, die unsere Vorfahren erdulden mussten. Oft scheinen wir von Problemen überwältigt zu werden, aber gemeinsam schaffen wir alles und vieles haben wir bereits gemeinsam bewirkt.

Chag Pessach kascher we'sameach!

Josef (Jusik) Sarikov, Obmann VBJ



Liebe Leserinnen und Leser!

Im Namen des Vorstandes des VBJ gratuliere ich Ihnen herzlich zum Pessach-Fest. Pessach ist einer der ältesten und wichtigsten Feiertage unserer Geschichte. Er wird gefeiert, um der Befreiung der Juden aus der ägyptischen Sklaverei zu gedenken. Dies ist nicht nur ein Feiertag der Freiheit, sondern auch ein Anlass für die Juden der ganzen Welt sich daran zu erinnern, dass wir alle ein Volk sind!

Wir gratulieren Ihnen zu diesen strahlenden Tagen der Befreiung unseres Volkes und jeder Familie, dem gesamten jüdischen Volk wünschen wir an diesem Feiertag, der die Freiheit verkörpert, Einheit und Wohlstand. Für jeden einzelnen - Seelenfrieden, Gesundheit, Wohlstand und einen wunderbaren und erbaulichen Pessach-Seder, an dem sich Verwandte, Freunde und Angehörige versammeln werden.

Chag sameach!

Shlomo Ustoniazov, Präsident VBJ

INHALT



JUBILÄUMSKONZERT



WELTKONGRESS



INTERVIEW :
MAG. KAROLINE EDTSTADLER

- | | | | |
|------|--|------|--|
| S.08 | IKG Wahlen | S.32 | Movie Corner
"The Wrestler" |
| S.12 | Bucharischer
Weltkongress in
Jerusalem | S.36 | Lifestyle Corner |
| S.16 | MAIN STORY
Forschung & Entwicklung | S.38 | Interviews mit BM Edtstandler,
Dr. Muzicant, Dr. Berchtold, Julia
Itzhakov |
| S.18 | Shoa Überlebende
Maria Gabrielsen | S.48 | DUBAI |
| S.20 | Anschlag Halle | S.51 | Mazal Tov |
| S.22 | Rafael Alaev s.l. | S.56 | 25 Jahre JBJ |
| S.24 | Du bekommst was du denkst | S.58 | Winterchaos 2023 |
| S.26 | Bibi Sarah
Kindergarten | S.60 | Jubiläumskonzert |
| S.28 | Das Maimonideszentrum | S.62 | Russisch |

IMPRESSUM:

VBJ - Verein Bucharischer Juden,
A-1020 Wien, Tempelgasse 7
Email: office@vbj.or.at,
Facebook: sefardinews
Tel: 01 3615527

Vorbehaltlich Satz- und Druckfehler. Für eingesandte Texte,
Anzeigen und Fotos wird keine Haftung übernommen.
Des Weiteren geben die Meinungen der Redaktion wieder.

Layout & Design: **BESTI MEDIA**
Redaktion: Michael Galibov, Shlomo Ustoniazov,
Alexander Mikula, Jakov Ribinin & Michael Kandov

URHEBERRECHT:

SÄMTLICHE DURCH SEFARDI NEWS erstellten Inhalte und Werke unterliegen dem österreichischen Urheberrecht. Jegliche Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung sowie sonstige Art der Verwertung bedürfen der vorherigen schriftlichen Zustimmung von SEFARDI NEWS.

SEFARDI NEWS haftet nicht für eingesandte Inhalte, Manuskripte und Fotos. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten trotzdem Urheberrechtsverletzungen auffallen, bittet SEFARDI NEWS um einen entsprechenden Hinweis. Ab Kenntnis entsprechender Rechtsverletzungen wird SEFARDI NEWS derartige Inhalte umgehend entfernen.

DER VORSTAND DES VEREINS BUCHARISCHER JUDEN ÖSTERREICHS (VBJ)



Shlomo Ustoniazov
VBJ Präsident
Kultur | Medien



Josef (Jusik) Sarikov
KV-IKG
VBJ Obmann
Finanzen | Religion
| Fundraising &



Michael Galibov
IKG Vizepräsident
VBJ Vizeobmann
Fundraising &
Kommunikation | Medien
| Gemeindegabensynagoge T7



Mag. Natanov Elie
KV-IKG
Sicherheit | Finanzen
Religion



DDr. Karschigijew Gawriel
Jugend | Religion



Kaikov Rina
KV-IKG
Sozial | Frauen



Golkrob Jelena
Frauen



Karschigijew Eduard
Sicherheit | Jugend &



Moullaev Arkadi
Jugend & Sport



Zilberman Angela
KV-IKG
Shira
Sozial | Finanzen



Jakubov Schmuël
Pensionisten



Juschwaev Josef
Sozial

Shalom Chawerim,

seit Anfang des Jahres ist der VBJ wieder Teil einer Koalition unter der Führung des alten und neuen Präsidenten Oskar Deutsch, der stimmenstärksten Fraktion „ATID“ im Kultusvorstand der Israelitischen Kultusgemeinde (IKG). Der VBJ-Vorstand ist stolz, dass unser Vorstandsmitglied und Vize-Obmann Michael Galibov in dieser Koalition auch den Vizepräsidenten der IKG stellt, gemeinsam mit Claudia Prutscher (ATID). Weiters wurden auch über 20 Kommissionen und Gremien mit über 200 ehrenamtlichen Vertreterinnen und Vertretern besetzt, in denen VBJ-Aktivistinnen und -Aktivisten maßgeblich beteiligt sind.

Seit über einem Jahr sind wir als neugewähltes VBJ-Komitee im Amt und können bereits unzählige Erfolge und positive Entwicklungen verzeichnen, die sich weit über die gesamte jüdische Gemeinde hinaus erstrecken. Gerade in diesen unsicheren Zeiten ist es uns ein großes Anliegen, die jüdische Familie zu stärken und vor allem für die kommende Generation eine stärkere jüdische Infrastruktur aufzubauen, die ihnen eine Zukunft in Österreich ermöglicht. Wir bedanken uns bei Ihnen für das Vertrauen, dass Sie uns in dem letzten Jahr geschenkt haben und sind stolz darauf, dass wir für Sie arbeiten dürfen.

**In diesem Sinn wünschen wir Ihnen,
Ihren Familien und Freunden**

**“Chag Pessach kascher
we'sameach!”**

Der Vorstand des Vereins
Bucharischer Juden



ISRAELITISCHE KULTUSGEMEINDE WIEN



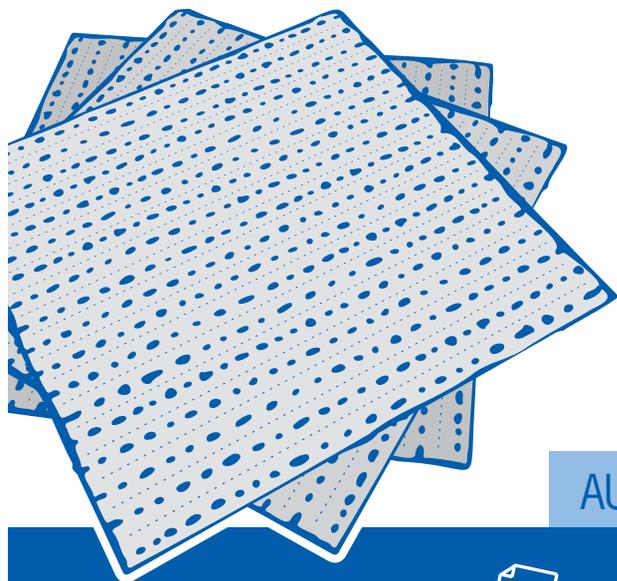
Liebe Gemeindemitglieder!

Lange vor dem Auszug aus Ägypten bildeten die zwölf Söhne Jakobs die zwölf Stämme der Israeliten. So wie jeder Bruder seine Eigenheiten hatte, hatte auch jeder Stamm seine Besonderheiten. Natürlich gab es auch Streit und Missgunst, aber letztlich blieb es eine Familie. Während des Auszugs aus Ägypten, des gemeinsamen Strebens nach Freiheit und Selbstbestimmung wurde es aus den vielen Stämmen das eine jüdische Volk. Die Familie fand zusammen – und die Vielfalt der Meinungen und Besonderheiten blieb bis heute ein Wesensmerkmal des Judentums. In der Israelitischen Kultusgemeinde Wien zeigt sich das besonders gut. Wir bilden eine Einheit der Vielfalt und genau das macht unsere Gemeinde so lebenswert.

Chag Pessach Sameach!



Claudia Prutscher, Oskar Deutsch, Michael Galibov
Präsidium der Israelitischen Kultusgemeinde Wien



PESSACH SAMEACH!

חג פסח שמח

Das Jüdische Berufliche Bildungszentrum wünscht ein koscheres, süßes und fröhliches Pessachfest!

AUSBILDUNGEN FÜR JUGENDLICHE

BOLG
9. Schuljahr



Büro
LEHRE



E-Commerce
LEHRE



IT
LEHRE

UND FÜR ERWACHSENE

Deutsch lernen
Berufsausbildung machen
Matura nachholen



Arbeitsmarktservice
Wien

JETZT anmelden

01/33106 500 | boi@jbbz.at



@jbbz.at



Wo der Mensch
im Mittelpunkt steht.

Obfrau:
Dr. Dwora Stein

Ärztlicher Geschäftsführer:
Prim. PD DDr. Benjamin Vyssoki

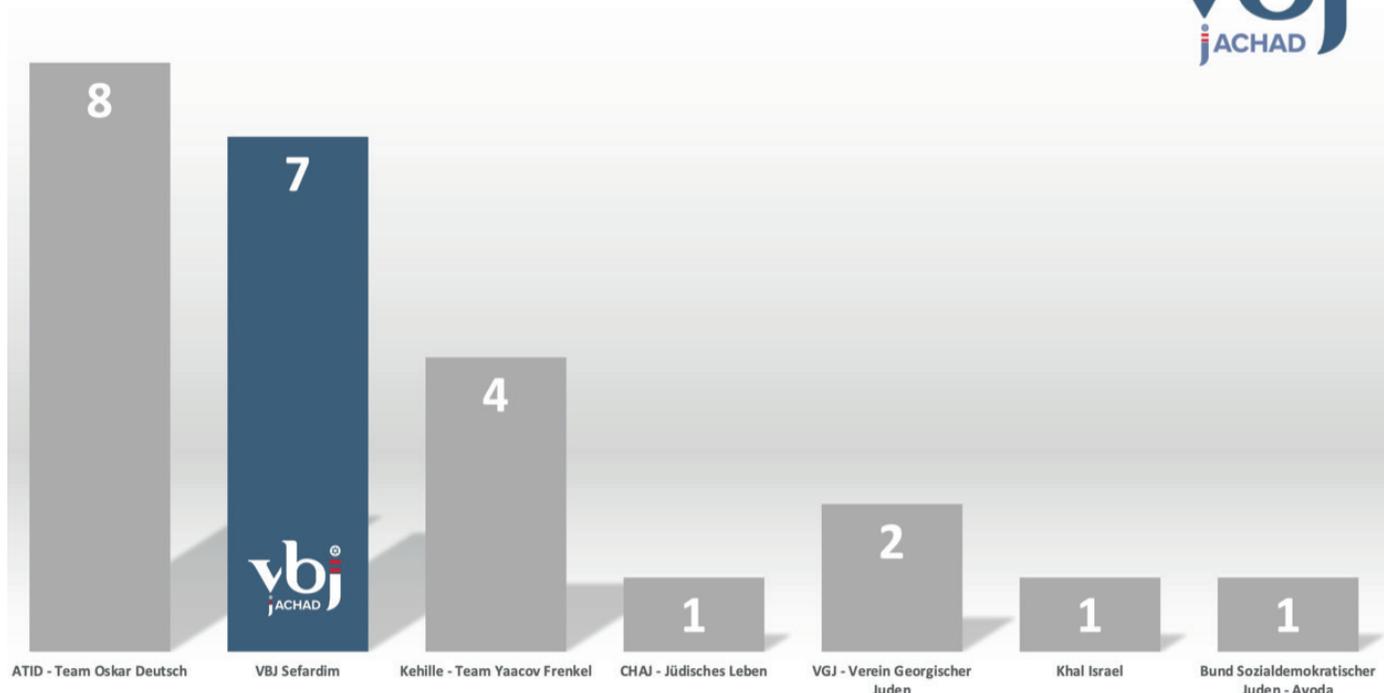
Kaufmännische Geschäftsführerin:
PD Dr. Susanne Schütt

Das ESRA Team wünscht allen KlientInnen und FreundInnen Chag Pessach Sameach!



Jetzt neu!
Wir testen auf
Morbus Gaucher!
Weitere Infos
auf www.esra.at

Ergebnis IKG-Wahl - Mandate



ATID - TEAM OSKAR DEUTSCH

1026 das sind 31,02%. Damit erhält die Partei 8 Mandate. 2017 erhielt die Partei 31,57% bzw. 8 Mandate.

VBJ SEFARDIM

870 das sind 26,30%. Damit erhält die Partei 7 Mandate. 2017 erhielt die Partei 27,06% bzw. 6 Mandate.

KEHILLE - TEAM YAACOV FRENKEL

558 das sind 16,87%. Damit erhält die Partei 4 Mandate. 2017 erhielt die Partei 11,68% bzw. 3 Mandate.

VGJ - VEREIN GEORGISCHER JUDEN

232 das sind 7,01%. Damit erhält die Partei 2 Mandate. 2017 erhielt die Partei 8,04% bzw. 2 Mandate.

CHAJ - JÜDISCHES LEBEN

222 das sind 6,71%. Damit erhält die Partei 1 Mandat. 2017 erhielt die Partei 8,04% bzw. 2 Mandate.

BUND SOZIALDEMOKRATISCHER JUDEN - AVODA

206 das sind 6,23%. Damit erhält die Partei 1 Mandat. 2017 erhielt die Partei 6,14% bzw. 1 Mandat.

KHAL ISRAEL

194 das sind 5,86%. Damit erhält die Partei 1 Mandat. 2017 erhielt die Partei 7,47% bzw. 2 Mandate.

WAHLEN ZUM VORSTAND DER ISRAELITISCHEN KULTUSGEMEINDE 2022

ATID & VBJ WIEDER IN EINER GEMEINSAMEN KOALITION

Am 27. November ist der Wahlkampf des Vereins Bucharischer Juden zum Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde (IKG) erfolgreich zu Ende gegangen. Der IKG-Vorstand (Mini-Parlament der jüdischen Gemeinden in Österreich) umfasst 24 Sitze. Unsere Gemeinde hat bei diesen Wahlen sieben Mandate gewonnen, eines mehr als in der letzten Legislaturperiode. Der VBJ hat während seines fast 50-jährigen Bestehens in Wien keinen leichten Weg gehabt. Im Jahr 1985 hatten wir nur ein Mandat, dann zwei Legislaturperioden lang zwei Mandate, dann zwei Legislaturperioden lang drei Mandate, dann fünf Mandate, dann zwei Legislaturperioden lang sechs Mandate und im November 2022 sind wir bei sieben Mandaten angelangt. Wie Sie sehen können, hat sich eine unsichtbare, aber „gesegnete Aufstiegsleiter“ für unsere Gemeinde aufgetan. Die führende Partei „ATID“ - das ist die Partei unserer Brüder und Schwestern, der aschkenasischen Juden - hat die meisten Vorstandssitze, nämlich acht Mandate erhalten und mit uns eine Koalitionsvereinbarung getroffen. Dies eröffnet neue Möglichkeiten, zum Wohle der gesamten jüdischen Gemeinde

in Österreich. Unserer Jugend kommt eine besondere Rolle zu wenn es darum geht, das Beste aus dieser Gelegenheit zur Zusammenarbeit zu machen. Ich bin sehr froh, dass das Vorstandsteam des VBJ überwiegend aus jungen, positiv eingestellten Menschen besteht. In der modernen Welt ist seit langem klar, dass der wahre Motor des Fortschritts nicht nur hochwertige Geräte oder Maschinen sind, sondern auch junge, gebildete Menschen, die auf das Wissen und die Erfahrung der älteren Generation zurückgreifen und somit alles schaffen, was für die weitere Entwicklung jedweder Gesellschaft notwendig ist. Und eine Gesellschaft, die Ressourcen in junge Menschen –in ihre Bildung, Erziehung, Kultur und Gesundheit - hineinsteckt, investiert auch in ihren eigenen Fortschritt.

Junge Menschen bestimmen in vielerlei Hinsicht nicht nur die Gegenwart, sondern auch die Zukunft ihrer Gemeinschaft. Sie sind die Kraft und der Motor eines jeden Vereines, eine strategische und menschliche Ressource. Unsere Gemeinde ist heute stark auf die junge Generation angewiesen. Wir vertrauen auf die junge Generation und unterstützen Jugendinitiativen. Die Hauptaufgabe der jungen Menschen ist die ständige Suche, die Selbstvervollkommnung und

die geistige Wiederbelebung unseres Volkes. Die Kinder von heute werden das Schicksal der Gemeinschaft in der Zukunft bestimmen. Daher ist es für jede Gesellschaft unerlässlich, eine starke und intellektuelle Jugend heranzuziehen. Die Jugend einer Gesellschaft ist ihre Stärke. Sie verfügt über grenzenlose Reserven an Energie, Willen, Fähigkeiten, Eifer und Enthusiasmus, und sie ist in der Lage, die Zukunft ihrer Gemeinschaft oder eines Unternehmens positiv zu gestalten.

Ich gratuliere dem VBJ zu ihrem hervorragenden Ergebnis bei den IKG-Wahlen. Ich spreche allen, die an der Vorbereitung und Durchführung der Wahlen beteiligt waren und in diesen Tagen selbstlos und mit vollem Einsatz gearbeitet haben, meine tiefe Dankbarkeit aus. Es gibt noch viel zu tun, für das Wohlergehen der gesamten jüdischen Gemeinde Wiens. Wir blicken alle voller Optimismus in die Zukunft.

Shlomo Ustoniazov,

Präsident des Vereins Bucharischer Juden

Eine kurze Geschichte der Wiener Juden und der "IKG"

Die Geschichte der jüdischen Bevölkerung in Wien reicht bis in die Zeit der römischen Eroberungen in Europa zurück. Lange Zeit waren die Wiener Juden aufgrund der antisemitischen Diskriminierung durch den Staat und seine Bürger nicht in der Lage, sich zu organisieren. Erst als Kaiser Joseph II. 1765 das Toleranzpatent erließ, änderte sich die Situation zum Besseren, aber die Religionsausübung der Juden war weiterhin eingeschränkt. Franz Joseph I. - der österreichische Kaiser und ungarische König – bestieg 1848 den Thron. Unter ihm erhielten die Juden in Österreich und Ungarn 1867 die vollständige Religionsfreiheit. Persönlich hegte Franz Joseph I. immer eine große Sympathie für die Juden. Der junge Kaiser verwendete in einer Ansprache die Worte: „Die Israelitische Gemeinde von Wien“.

Im Jahr 1852, trat ein spezielles Gemeindegesezt in Kraft, und dieses Jahr wird als Gründungsjahr der Wiener Kultusgemeinde angesehen. Die neue jüdische Organisation erhielt Räumlichkeiten und Büros in jenem Gebäudekomplex, in dem sich heute die Hauptsynagoge Wiens befindet, in der Seitenstettengasse 4. Es sollte nicht vergessen werden, dass die Wiener Gemeinde vor dem „Anschluss Österreichs“; an das Deutsche Reich im März 1938 rund 185.000 Mitglieder gezählt hat. Im Jahr 1938 zerstörten und schlossen die Nationalsozialisten alle jüdischen Organisationen. Doch nach dem Krieg, ab 1945, gab sich die Gemeinde neuerlich den Namen „Israelitische Kultusgemeinde von Wien“. Heute ist die „IKG“, die bestfunktionierendste jüdische Organisation in Europa, die

in allen Bereichen des jüdischen Lebens, der jüdischen Institutionen tätig ist und eine sehr fortschrittliche jüdische Organisation darstellt. Sie ist für das Wohl aller Juden in Österreich verantwortlich.

Yaakov Uston, Vorstandsmitglied „Bet Halevi“

„Die Ergebnisse der jüngsten Wahlen zum IKG-Vorstand haben alle Erwartungen übertroffen. Glücklicherweise ist der VBJ eine Koalition mit der stärksten Partei ATID, eingegangen. Wir freuen uns auf eine gegenseitige und produktive Zusammenarbeit in der kommenden Legislaturperiode. Besonders hervorheben möchte ich, dass in der bucharisch-jüdischen, sowie in der gesamten jüdischen Gemeinde der Stadt eine gute Atmosphäre herrscht. Unser Ziel ist es, unsere Jugendarbeit zu verbessern und ein Vertrauensverhältnis zur jungen Generation aufzubauen. Wir möchten den Thoraunterricht verbessern und auch weiterhin interessante Begegnungen und Veranstaltungen im Rahmen der Traditionen, die von den Weisen der Heiligen Bücher unseres Volkes hinterlassen wurden, organisieren.“

Josef (Jusik) Sarikov, VBJ - Obmann

„Seit mehr als 30 Jahren bin ich als Vertreter unserer Gemeinde eng im IKG-System verwurzelt. Mehrere Legislaturperioden lang war ich Mitglied des Vorstands der Kultusgemeinde und sogar dessen Vizepräsident. Es gab Zeiten, in denen wir freundschaftlich mit der ATID in enger Koalition zusammengearbeitet haben und diese Kooperation hat sich im Laufe der Jahre als treibende Kraft für den Erhalt und die Bewahrung des jüdischen Lebens und der Tradition in Wien erwiesen. Der VBJ hat eine wichtige Rolle bei der Schaffung der Infrastruktur der Israelitischen Kultusgemeinde gespielt: ESRA, JBBZ, ZPC, MZ und viele andere Projekte wurden gemeinsam mit unseren Koalitionspartnern aus der IKG realisiert. Während der gemeinsamen Tätigkeit hat sich der VBJ stets als zuverlässiger Partner erwiesen. Heute ist der alte und neue Präsident der IKG, Oskar Deutsch, der die ATID-Partei anführt, einmal mehr unser Koalitionspartner. Das ist eine sehr gute Sache für die gesamte Gemeinde. Ich möchte mich ganz herzlich bei den Mitgliedern unserer Gemeinde bedanken, die wohlwollend an den Wahlen teilgenommen und unsere Kandidaten für den IKG-Vorstand unterstützt haben. Ein herzliches Dankeschön an die Komiteemitglieder und die freiwilligen Helfer für ihre tapfere Arbeit und ihre Effizienz an den Wahltagen. Ein besonderes Dankeschön gilt dem VBJ-Präsidenten Schlomo Ustoniazov, der sich ständig für anstehende Projekte einsetzt, viel Initiative an den Tag legt und immer für uns da ist.“

Michael Galibov, IKG Vizepräsident VBJ - Vizeobmann

Ich glaube, dass die über die ganze Welt verstreuten bucharisch-jüdischen Gemeinden mit Stolz auf Wien blicken können, wo es die größte bucharisch-jüdische Gemeinde Europas gibt. In ihrer fast 50-jährigen Geschichte hier in Österreich ist sie bei den Wahlen, in den IKG-Vorstand zum ersten Mal mit sieben Mandaten (von 24) zur zweitstärksten Kraft im IKG-System aufgestiegen. Jetzt werden wir wieder gemeinsam mit unseren gleichgesinnten jüdischen Freunden eine gute Zukunft für unsere Kinder aufbauen. Und das alles für eine stolze jüdische Lebensweise, für Sicherheit und Einheit! Es ist mein ausgesprochenes Ziel all meine Energie und Erfahrung aus dem Dialog-Bereich einzusetzen, um das Vertrauen zwischen Sefardim und Aschkenasim in der Gemeinde zu verstärken und verstaubte Denkmuster zu überwinden. Dabei sehe ich die Begegnung auf Augenhöhe und die gegenseitige Wertschätzung – unabhängig der kulturellen Herkunft, als unumgänglich an. „Sinat Chinam“ hat noch nie zu etwas Gutem geführt. Kulturelle Vielfalt ist ein Mehrwert, kein Stigma!

Ich gratuliere unserer Gemeinde zu ihrem hervorragenden Ergebnis bei den IKG-Wahlen. Ich spreche allen, die an der Vorbereitung und Durchführung der Wahlen beteiligt waren und in diesen Tagen selbstlos und mit vollem Einsatz gearbeitet haben, meine tiefe Dankbarkeit aus. Es gibt noch viel zu tun, für das Wohlergehen der gesamten jüdischen Gemeinde Wiens.“

Die neue Koalition arbeitet zum Wohle der gesamten jüdischen Gemeinde in Österreich - dies spiegelt sich sehr gut in den IKG Kommissionen wieder. So wurden auch viele VBJ Vertreter in wichtige Ämter der IKG Kommissionen gewählt.

Präsidium	Vizepräsident Michael Galibov	MZ-Beirat	Mitglied Josef Sarikov
Kultus	Vorsitz Elie Natanow	Friedhöfe	Mitglied Josef Juschwaev
Kultur	stv. Vorsitz Arkadi Moullaev Extrani Eleanora Barajev	JMV-Beirat	Mitglied Michael Galibov
Finanzen & Personal	stv. Vorsitz Arik Alaev Mitglied Josef Sarikov	Tmicha	Beirat Angela Zilberman
Soziales	stv. Vorsitz Josef Sarikov Mitglied Rina Kaikov Extrani Angela Zilberman	Bundesverband	Vorstand Michael Galibov
Bildung	stv. Vorsitz Michael Galibov	ZPC-Schulverein	Delegierter Michael Galibov Extrani Michael Abramov Extrani Arkadi Moullaev Extrani Rina Kaikov
Immobilien	Vorsitz Jakov Uston	Frauen & Familie	Mitglied Rina Kaikov Mitglied Angela Zilberman
Jugend & Sport	stv. Vorsitz David Babacsayv	Ombudsmann	Michael Uston
Kontrollkommission	Mitglied Gawriel Karschigijew	Statuten	Mitglied Gawriel Karschigijew
Fundraising	Mitglied Angela Zilberman	Zuwanderung & Integration	Mitglied Angela Zilberman
Kultusbeitragsbemessung	Vorsitz Michael Galibov	ESRA	Vorstand Josef Sarikov
		JBBZ	Mitglied Ariel Abramov Mitglied Rina Kaikov

TAGUNG DES BUCHARISCHEN

Am 23. Februar 2023 fand in Jerusalem der 23. Weltkongress der Bucharischen Juden statt. Der Galaabend wurde im Binyanei Hauma (Haus der Nationen) abgehalten. Im Saal befanden sich über 3000 Gäste aus ganz Israel, darunter Minister, Abgeordnete, Gäste aus dem Ausland sowie Vertreter jüdischer Gemeinden und Organisationen aus fünf Kontinenten. Der Wiener Delegation gehörten an: der Präsident der Gemeinde Shlomo Ustoniazov mit seiner Gattin Raya, Boris und Rena Leviev, Michael und Svetlana Ustoniazov, die Leiter der Wiener Niederlassung des Weltkongresses Bucharischer Juden, Yaakov und Yael Ustoniazov, Pini und Hana Gadilov sowie viele junge Leute aus der Wiener Gemeinde. Der Galaabend wurde von Lev Levaev, dem Präsidenten des Weltkongresses der Bucharischen Juden, eröffnet, der nach der Begrüßung der Kongressdelegierten über die Errungenschaften des Kongresses in den vergangenen 23 Jahren sprach. In seiner Rede lobte der Präsident

die positive Arbeit der Gemeinden in den USA, in Europa und anderen Ländern, wobei er insbesondere die Erfahrungen und Erfolge der Wiener Gemeinde als vorbildlich bezeichnete. Auf der festlich geschmückten Bühne spielte ein herrliches Sinfonieorchester. Rabbiner, Minister und Parlamentarier begrüßten das Publikum und Künstler erfreuten abwechselnd die Anwesenden mit ihren Darbietungen. Die Moderatorinnen des Abends, zwei hübsche junge Damen, eine von ihnen - die Tochter von L. Levaev, waren hinreißend. Sie baten die sieben Kandidaten für den Titel "Person des Jahres" auf die Bühne, der auf dem 23. Weltkongress der Bucharischen Juden vergeben wurde. Die erste Kandidatin war Svetlana Chanimova, eine Vertreterin der US-Delegation und Person des öffentlichen Lebens; der zweite Nominierte war unser Wiener Gemeindepräsident Shlomo Ustoniazov, und so wurde der Reihe nach allen Nominierten auf der Bühne die Ehre erwiesen. Lev Levaev überreichte ihnen

persönlich ein wunderschön gerahmtes Erinnerungsgeschenk - die Symbole der 12 Stämme Israels, verziert mit Edelsteinen. Leider konnten die für jeden der Nominierten vorbereiteten Kurzfilme über das Leben ihrer Gemeinden aus Zeitgründen nicht gezeigt werden. (Der Grund dafür war, dass die Feierlichkeiten mit einer Stunde Verspätung begonnen hatten). Die Abendveranstaltung war von höchstem Niveau. Die Menschen waren stolz auf ihre bucharisch-jüdische Gemeinde, die über die ganze Welt zerstreut ist und durch den Weltkongress der Bucharischen Juden zu einem Ganzen zusammengefügt wurde. Wir wohnten im luxuriösen Astoria Hotel in Jerusalem und für unseren fast einwöchigen Aufenthalt organisierten die Veranstalter in unserer Freizeit viele Ausflüge und Begegnungen. Wir waren in der israelischen Knesset und beobachteten die Arbeit des Parlaments. Wir wurden vom israelischen Staatspräsidenten in seiner Residenz herzlich empfangen. Wir feierten den Sabbat im prächtigen



WELTKONGRESSES

von Artur Babadjanov



Festsaal des Astoria-Hotels, wo über zweihundert Personen anwesend waren. Bei jeder Zusammenkunft erteilte Lev Levaev den Gemeindeleitern und Gemeindemitgliedern das Wort und am Samstag während des Essens auch unserem Präsidenten Shlomo Ustoniazov. Ich möchte gerne kurz seine Rede wiedergeben. Nach der Begrüßung sagte Shlomo:

"Es ist nun fünfzig Jahre her, dass sich die ersten Bucharischen Juden in der österreichischen Hauptstadt niedergelassen haben. Es war ein schwerer Weg, den unsere ersten Pioniere zurückgelegt haben. Sie haben die ankommenden Familien zusammengeführt und die Bucharisch-jüdische Gemeinde gegründet. Während der langen Zeit des Aufbaus der Gemeinde hat jedes Vorstandsteam und jeder Präsident seinen eigenen, positiven Beitrag zur Stärkung und Entwicklung der Gemeindeinfrastruktur geleistet. Nun ist eine neue Generation ins Erwachsenenalter gekommen, unter ihnen eine große Anzahl gebildeter Menschen: Ärzte, Juristen, Programmierer, Ingenieure

und äußerst erfolgreiche Geschäftsleute. Das jüdische Leben in Wien fußt weitgehend auf den Errungenschaften der Bucharisch-jüdischen Gemeinde. Wir verfügen über ein großes Netz koscherer Restaurants, die allen Ansprüchen modernster Freizeitgestaltung gerecht werden. Es gibt sechs Synagogen, in denen man betet, studiert, sich zu Diskussionen und Gesprächen trifft und verschiedene Feste feiert, aber das Wichtigste ist, dass seit den letzten Jahren alle sechs Synagogen einem Vorstand mit einem Präsidenten für die gesamte Bucharisch-jüdische Gemeinde unterstehen. Die positive Arbeit der einzelnen Synagogen in der Gemeinde ist nicht zu übersehen. Hervorzuheben ist insbesondere das Team des Bet Halevi-Zentrums, das von Yaakov Ustoniazov, Pini Gadilov und David Benjaminov geleitet wird. Dieses Zentrum hat sich zu einem Leuchtturm des jüdischen Lebens in der österreichischen Hauptstadt entwickelt. Ich bin sehr zufrieden mit der Zusammensetzung des Gemeindegremiums, d.h. mit dem Vorstand, dessen Vorsitzender Josef

Sarikov - eine erfahrene Person des öffentlichen Lebens - ist. Der Vorstand setzt sich hauptsächlich aus jungen und verantwortungsvollen Menschen zusammen. Ich möchte auf den großen Sieg unserer Gemeinde bei den letzten Wahlen zum Mini-Parlament der gesamtösterreichischen jüdischen Organisation IKG hinweisen, bei denen wir 7 Mandate von insgesamt 24 errungen haben und einen Koalitionsvertrag mit der führenden Partei Atid (8 Mandate) abgeschlossen haben. Wir sehen es als großen Erfolg an, dass der junge und vielversprechende Michael Galibov die Vizepräsidentschaft der IKG übernommen hat. Für uns eröffnen sich neue Perspektiven der Zusammenarbeit mit der IKG zum Wohle unserer Gemeinde und der gesamten jüdischen Gemeinschaft in Österreich".

Shlomo Ustoniazov bedankte sich beim Präsidenten des Kongresses, Lev Levaev, für die Einladung der Wiener Delegation zum 23. Kongress und äußerte die Hoffnung auf eine weitere fruchtbare Zusammenarbeit.



SCAN ME!



Folgen Sie uns:



IHR ANSPRECHPARTNER:

Herr Isaak Malaiev
Tel.: +43 676 844 348 200
malaiev@isidex.at
www.isidex.at

WIR KÜMMERN UNS UM IHR ANLIEGEN!

ISIDEX Immobilien bietet Ihnen die Möglichkeit alle Leistungen - von 3D Ansichten über Verkaufspläne bis hin zu virtuellen Rundgängen, sowie Energieausweisen und Social Media Marketing - aus einer Hand zu beziehen.

Gerne stehen wir Ihnen beratend zur Seite und unterstützen Sie bei Ihrem Vorhaben, auch auf mehrere Sprachen: Deutsch, Englisch, Russisch und Hebräisch!

Wir freuen uns auf Sie!



EIN HISTORISCHER MEILENSTEIN
IN DER ÖSTERREICHISCH- JÜDISCHEN GESCHICHTE:

DIE 25

FAMILIEN STELLEN DIE EINHEIT,
ZUSAMMENHALT UND DEN FORTBESTAND
UNSERER GEMEINDE SICHER!

WIR WÜNSCHEN PESSACH KASCHER VESAMEACH!

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

MADE IN ISRAEL

Roschel Ribinin



Forschung und Entwicklung stehen in der Wirtschaft an erster Stelle. Von vielen heimischen Politikern immer und immer wieder erwähnt, aber meist nur halbherzig umgesetzt. Nicht so in Israel. Nicht etwa aus Patriotismus oder wie hierzulande aus Analysen, die unseren Kindern eine bessere Zukunft vorhersagt. In Israel steht Forschung und Entwicklung schlichtweg aus der simplen Notwendigkeit an erster Stelle, ein relativ unfruchtbares und anfangs unterentwickeltes Land in einen modernen Industriestaat zu verwandeln, ständige Wasserknappheit zu bekämpfen und wüstenartige Landschaft zu kultivieren. Und das alles kombiniert mit einem Volk, das sich in ihrer Historie an Ereignissen, Herausforderungen, Rückschlägen und Problemen nie unterkriegen ließ und sich stets weiterentwickelt hat. Der kleine Staat im Nahen Osten investiert heute, gemessen am Weltmaßstab, überdurchschnittlich viel in Forschung und

Entwicklung, 80% der israelischen Forschungsergebnisse werden von den lokalen Universitäten erbracht, welche eng mit der Industrie zusammenarbeiten. Die Vermarktung ist dann reines Business und auch davon haben die Israelis sicherlich Ahnung, zumindest eilt ihnen ihr Ruf weit voraus. Mehr als die Hälfte dieser wissenschaftlichen Veröffentlichungen in Israel sind in den Bereichen der Biotechnologie, der Biomedizin und der klinischen Forschung angesiedelt, wie z.B. hoch entwickelte medizinische Diagnose- und Behandlungsgeräte, welche nicht nur in Israel entwickelt, sondern auch produziert und weltweit exportiert werden. Darunter befinden sich Geräte für Computer- und Magnetresonanztomographie, Ultraschall-Scanner, nuklearmedizinische Kameras, chirurgische Laser, klinische Labor- und Diagnosegeräte, und auch Technologie im Militärsektor wie effizientere Waffensysteme und Sicherheitstechnik.

PATRIOTISMUS?

Es ist aber nicht der blinde Patriotismus, welcher zu einem solchen „Innovationszwang“ führt. Die Innovation basiert viel eher auf schlichter Notwendigkeit, denn die effektive Nutzung begrenzter Ressourcen, intelligente Improvisation und eine Ethik des Durchhaltens im Angesicht von Widrigkeiten (vor allem im politischen Bereich) sind die Wesenszüge, die dazu beigetragen haben, dass innerhalb eines halben Jahrhunderts die Wüste Negev begrünt und eine moderne westliche Wirtschaft, Armee und Infrastruktur aufgebaut worden sind. Herausgekommen sind auch weltweit bekannte und erfolgreiche Unternehmen (Big Player) mit ihren Wurzeln im Wüstenstaat. Israels Wirtschaft ist eine entwickelte freie Marktwirtschaft. Früher wurde Israels Wirtschaft größtenteils vom Staat kontrolliert und auf sozialdemokratischen Ideen aufgebaut, aber in den 1970er und 1980er Jahren wurde die israelische Wirtschaft marktwirtschaftlichen Reformen unterzogen und ist seitdem in rasantem Tempo gewachsen. So verwundert es auch nicht, dass Israel über eines der mächtigsten Militärs in Asien mit nuklearen Fähigkeiten verfügt. Es ist ein Wohlfahrtsstaat und verfügt über eine moderne hochentwickelte Infrastruktur, ganz zu schweigen von einem Technologiesektor, der es mit dem amerikanischen Silicon Valley aufnehmen kann. Tatsächlich hat Israel nach den Vereinigten Staaten trotz der relativ geringen Bevölkerungszahl die höchste Anzahl an Startups weltweit. Es hat auch die dritthöchste Anzahl von Unternehmen, die an der NASDAQ nach den Vereinigten Staaten und China notiert sind. Einige der größten amerikanischen Unternehmen gründeten ihre ersten Forschungszentren in Israel (wie Intel, Microsoft, Motorola, etc.), nachdem sie Niederlassungen im Ausland aufgebaut hatten. Es ist auch die Heimat einer großen Diamantenindustrie und macht über 23 % aller Diamantenexporte aus. Andererseits ist Israels Wirtschaft stark von Energieimporten abhängig, auch wenn sich dies nach der jüngsten Entdeckung von Erdgasreserven und

der Tatsache, dass Israel einer der führenden Solarenergieproduzenten der Welt ist, ändern könnte. Laut der Organisation wirtschaftlich entwickelter Länder wird das Brutto-Inlandsprodukt (BIP) in Israel im Jahr 2022 voraussichtlich um 4,8 % wachsen, gefolgt von 3,4 % im Jahr 2023. Der High-Tech-Sektor wird das Wachstum antreiben, während Exporte und Investitionen weiter zunehmen werden. Israel war wie die meisten anderen Länder mit der Inflation konfrontiert, obwohl erwartet wird, dass sie sich allmählich verlangsamt. Zu den zuvor erwähnten Firmen bzw. Big Playern zählen Unternehmen wie das israelische Verteidigungselektronikunternehmen Elbit Systems Ltd., das im Luft- und Raumfahrt- und Verteidigungssektor tätig ist und einen Gesamtumsatz von 5,3 Mrd. USD erwirtschaftet. Oder das israelisch-amerikanische Technologieunternehmen Check Point Software Technologies Ltd. mit einem Gesamtumsatz von 2,2 Mrd. USD und 70 Standorten weltweit, welches vor allem für seine hervorragende Sicherheitstechnik bekannt ist. Kommt vor allem technisch versierten Mitmenschen das zuvor erwähnte Unternehmen bekannt vor, so ist der Name Teva Pharmaceutical Industries Ltd. (mit einem Jahresumsatz von fast 22 Mrd. USD) sicherlich einer breiteren Masse bekannt: Es ist das größte Pharmaunternehmen in Israel und war bis vor kurzem der größte Generika-Hersteller der Welt (bevor es von Pfizer überholt wurde). Und werden weitere Überlegungen zur Positionierung der wirtschaftlichen Erfolge verschiedener Weltmarktführer gemacht, so haben definitiv die eine oder andere Idee oder Startup aus Israel ihren Beitrag geleistet. Denn auch im Bereich dieser Startups zeichnen sich höchst interessante und spektakuläre Technologien ab. So ist es auch unter anderem das Unternehmen NeuraLight, welches die Mission hat, das Leben von Milliarden von Menschen, die von neurologischen Erkrankungen betroffen sind, durch die Digitalisierung neurologischer Untersuchungen und Pflege zu verändern. Die durch Künstliche

Intelligenz (KI) gesteuerte Plattform integriert mehrere digitale Marker, um die Arzneimittelentwicklung, Überwachung und Präzisionsversorgung von Patienten mit neurologischen Erkrankungen zu beschleunigen und zu verbessern. Die Technologie, die die Plattform antreibt, umfasst proprietäre Deep-Learning-Algorithmen, die automatisch eine Vielzahl digitaler okulometrischer Marker aus Gesichtsvideos extrahieren, die mit einem Standard-Smartphone oder einer Webcam aufgenommen wurden. Die Liste lässt sich mühelos fortsetzen, mit Namen wie Zoran Corporation, CEVA, Inc., Aladdin Knowledge Systems, Mellanox, NICE Systems, Horizon Semiconductors, RAD Data Communications, RADWIN, Radware, Tadiran Telecom, Radvision, Amdocs, Babylon Ltd., Israel Aerospace Industries und auch der Entwickler und Hersteller von solarthermischen Anlagen Solel. Viele internationale Technologieunternehmen haben Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen in Israel, darunter große und namhafte Unternehmen wie Intel, IBM, Google, Facebook, Hewlett-Packard, Philips, Cisco Systems, Oracle Corporation, SAP, BMC Software, Microsoft, Motorola und viele andere. In diese und viele anderen Richtungen bewegt sich die spannende Reise der Forschung und Entwicklung in und um Israel. Spektakuläre Technologien und Errungenschaften wie die Ansätze zur Früherkennung oder gar Behandlung belastender Krankheiten wie Alzheimer oder Krebs, oder die Erweiterung der Lebensmittelversorgung wie die Gewinnung von Frischwasser oder zur Energieversorgung in betroffenen Ländern, sowie die aktive Forschung zur Dezimierung der Auswirkungen des Klimawandels: Das Potential scheint unendlich und damit auch die Motivation Israels, hier einen nicht unwesentlichen Beitrag zu leisten – für die ganze Welt und ihre Menschheit.

KAMPF GEGEN ANTISEMITISMUS

Erinnerungsveranstaltung mit der Shoa-Überlebenden Maria Gabrielsen: “Angezeigt von Mama – Die Geschichte einer Denunziation”

Nach fast einem halben Jahrhundert, nach 48 Jahren, ist Maria Gabrielsen im Gedenkmonat November 2022 mit ihrer Familie auf Einladung von ESRA und des Jewish Welcome Service nach Wien gereist. Am 15. November 2022 erzählte Maria im Jüdischen Museum Wien im Gespräch mit ESRA-Obfrau Jasmin Freyer und Politikwissenschaftlerin Nina Scholz aus ihrem Leben. JMW-Direktorin Barbara Staudinger begrüßte das Publikum in einem vollbesetzten Veranstaltungssaal. Marias bewegende Geschichte wurde von Schauspielerinnen Andrea Eckert ebenso bewegend aus ihrem Buch vorgelesen wie musikalisch begleitet von Musikerin Aliosha Biz.

Maria Gabrielsen, geb. Schwarz, kam 1934 in Wien als eines von sieben Kindern des jüdischen Schneiders Michael Schwarz und seiner vor der Hochzeit zum Judentum konvertierten Frau Rosa zur Welt. Fünf Jahre nach dem „Anschluss“ nutzte ihre Mutter, die ein Verhältnis mit einem Nationalsozialisten begonnen hatte, die nationalsozialistische Judenverfolgung aus, um sich ihres jüdischen Ehemanns und Vaters ihrer Kinder zu entledigen. Sie zeigte ihn 1943 bei der Gestapo wegen früherer vermeintlicher „antnazistischer Aktivitäten“ an und forderte die Scheidung. Michael Schwarz wurde nach Auschwitz deportiert, wo er am 25. November desselben Jahres ermordet wurde. Nun mit einem Nationalsozialisten liiert, stehen Rosa Schwarz noch die Kinder im Wege. Sie denunzierte zwei der älteren, weil sie ohne den vorgeschriebenen „Judenstern“ aus dem Haus gingen und brachte die jüngeren in ein Kinderheim der Israelitischen Kultusgemeinde Wien.

Maria und ihre Geschwister wurden 1944 in das KZ Theresienstadt deportiert. Wie durch ein Wunder überlebten alle sieben und kehrten nach der Befreiung nach Wien zurück. Dieser besonders erschütternde Fall von Verrat, das Schicksal von Michael Schwarz und der „Schwarz-Kinder“, machte nach dem Krieg Schlagzeilen und führte zu einem der aufsehenerregendsten Denunziationsprozesse nach dem Kriegsverbrechergesetz. 1947 kam Maria in eine Pflegefamilie nach Norwegen. Dort lernte sie später ihren Mann kennen und gründete eine Familie. Seit vielen Jahren ist sie als Zeitzeugin in Schulen aktiv. Ihre Geschichte veröffentlichte sie als Buch, das 2018 auch auf Deutsch erschien: „Angezeigt von Mama. Die Geschichte einer Denunziation“ (Metropol Verlag).



ANSCHLAG AUF SYNAGOGE IN HALLE:

PRÄVENTIV GEGEN JEDE FORM VOM ANTISEMITISMUS



ZUM VIDEO

ÜBERLEBENDE, CHRISTINE FEIST
BERICHTETE IN WIENER SCHULE

Im Rahmen des Projekts **“Not in God’s Name”** (NIGN) berichtete die Überlebende Christine Feist in der Neuen Mittelschule Kagran in Wien über die Ereignisse am 9. Oktober 2019, als ein bewaffneter Mann versuchte, zu Yom Kippur erfolglos in das G-tteshaus einzudringen, und später zwei Menschen ermordete. Der VBJ ist seit über sechs Jahren bei den Projekten für und mit „NIGN“ dabei und zählt zu einem seiner größten Unterstützer.



Christine Feist



Mordechai Rodgold, Botschafter
des Staates Israel



BM Karoline Edtstadler (ÖVP)

Rechtsextremer versuchte Synagoge in Halle zu stürmen

Am 9. Oktober 2019 hatte ein deutscher Rechtsextremer versucht, am höchsten jüdischen Feiertag Yom Kippur die Synagoge von Halle an der Saale zu stürmen und ein Massaker an den Gläubigen anzurichten. Er warf Brand- und Sprengsätze und schoss auf die Zugangstür, gelangte aber nicht auf das Gelände. Vor der Synagoge ermordete er dann die 40 Jahre alte Passantin Jana L. und in einem nahe gelegenen Döner-Imbiss den 20-jährigen Kevin S. Der Attentäter wurde wegen zweifachen Mordes und versuchten Mordes zu lebenslanger Haft verurteilt. Feist, die ursprünglich aus Wien stammt, war zum höchsten jüdischen Feiertag mit weiteren ungefähr 60 Personen zum Gebet in der Synagoge, als das rechtsterroristische Attentat stattfand. Niemand habe zuerst gewusst, was passiert, berichtete die Überlebende. Der Kantor, der über einen Überwachungsbildschirm die Eingangstüre im Blick hatte, habe die Situation schließlich begriffen und & „superschnell reagiert“ berichtete Feist. „Was zuerst Verwirrung war, war plötzlich Angst“

Halle-Überlebende berichtete in Wiener Schule

Nachdem die jüdische Community neben dem Haupteingang auch weitere Türen mit Möbeln blockiert hatte, musste der Attentäter zwar sein Ziel aufgeben, in

die Synagoge zu gelangen - allerdings erschoss er zwei Personen außerhalb. Das erste Opfer, Jana L., habe sie auf dem Bildschirm gesehen, so Feist. *„Ich habe versucht zu helfen, aber das ging nicht aus Sicherheitsgründen. Das war für mich der prägendste Moment an diesem Tag“* berichtete die Überlebende. Was Feist schon beim ersten Besuch der Synagoge in Halle aufgefallen war: Dass diese vor dem Attentat keinen Polizeischutz hatte, wie dies anderswo üblich ist *„Ich habe mir noch gedacht, vielleicht braucht man das hier nicht,“* berichtete sie den Schülerinnen und Schülern. Im Nachhinein habe sich aber herausgestellt, dass die jüdische Gemeinde immer wieder um Sicherheitsmaßnahmen durch die Exekutive gebeten hatte *„sie glaubten, es sei nicht notwendig“* Die Gemeinde habe sich dann *„selbst organisiert“*

Junges Wiener Publikum stellte Fragen an Halle-Überlebende

Eine Frage aus dem jungen Wiener Publikum an die Überlebende lautete, wie man den Anschlag verhindern hätte können. *„Das große Problem ist die Online-Radikalisierung“* berichtete Feist aus ihren Erfahrungen aus dem Prozess, bei dem sie nur wenige Meter entfernt vom Täter saß. Der Täter von Halle sei inspiriert worden von Videos anderer rechtsextremistischer Attentate, etwa in Neuseeland und Oslo. *„Das Internet ist total super, das Problem ist nur die Frage, was wird alles verbreitet?“* Die Verbreitung von Hassideologien werde viel zu wenig überwacht. Was Feist noch wichtig war zu betonen: Der Täter von

Halle sei nicht nur antisemitisch, sondern auch rassistisch, homophob und frauenfeindlich gewesen. *„Hass ist intersektional!“* Eine weitere Botschaft an die Schülerinnen und Schüler war, zu helfen, wenn man helfen kann. Niemand habe dem Halle-Opfer Jana L. die Hand halten und sagen können: *„Du bist nicht alleine.“*

Edtstadler gab Eröffnungsstatement in Kagran in Wien

Das Eröffnungsstatement in Kagran in Wien war zuvor von Verfassungsministerin **Karoline Edtstadler** (ÖVP) gekommen. Sie lobte das Engagement des Vereins *„Not in God Name“* und betonte, wie wichtig der direkte Austausch gerade beim Thema Hassverbrechen sei. *„Ihr könnt einen entscheidenden Unterschied machen, indem ihr den Nachbarn in die Augen schaut und sagt, ich nehme dich so, wie du bist“*, appellierte sie an die Schülerinnen und Schüler. *„Ich glaube, es ist sehr wichtig, dass man den anderen kennen lernt“*, meinte auch

Mordechai Rodgold, Botschafter des Staates Israel. *„Jeder ist anders“*, betonte er, Respekt sei daher sehr wichtig. *„Ihr seid die Zukunft. Ihr seid diejenigen, die weiter daran arbeiten, damit unsere Gesellschaft eine bessere wird. Eine Gesellschaft ohne Gewalt, eine Gesellschaft mit Respekt“*, wandte er sich an die Schülerinnen und Schüler der NMS Kagran. Der Vizepräsident der Israelitischen Kultusgemeinde Wien (IKG), **Michael Galibov**, berichtete wiederum, wie die jüdische Gemeinde in der österreichischen Bundeshauptstadt von den Ereignissen während des Gebets in der Synagoge überrascht worden war. Zu Yom Kippur gehe man für gewöhnlich *„offline“*, weswegen man erst durch in das Gebetshaus kommende Polizeibeamte vom Anschlag erfahren habe. *„Hass, Rechtsextremismus, Antisemitismus - da gibt es kein Licht am Ende des Tunnels“*, betonte Galibov.



RAFAEL ALAEV (s.l.)

1929 – 2021

Vor kurzem jährte sich zum zweiten Mal der Todestag von Rafael Markielovich Alaev, dem Ehrenpräsidenten der Wiener bucharisch-jüdischen Gemeinde.

Mit dem Tod von Rafael Alaev im Jänner 2021 erlosch ein heller Stern am Firmament der bucharisch-jüdischen Gemeinde von Österreich.

Rafael Alaev, der aus der antiken Stadt Samarkand stammte, brach durch sein Dahinscheiden nicht nur den Mitgliedern der Wiener Gemeinde und den auf der ganzen Welt verbreiteten bucharischen Juden das Herz, sondern auch vielen anderen Menschen aus Zentralasien, die ihn kannten und innige Geschäftsbeziehungen zu ihm unterhielten, sowie auch vielen Wiener Geschäftsleuten und Freunden, die diesen unwiederbringlichen Verlust aufrichtig bedauern. Er war ein hervorragender Geschäftsmann, eine Persönlichkeit des öffentlichen Lebens und zugleich ein gütiger und großzügiger Philanthrop mit einem mitleidigen Herzen und einer edlen Seele. In jenen fernen 70-er, 80-er und 90-er Jahren half er vielen Landsleuten, sich in einem neuen und unbekanntem Land zurechtzufinden. Er half ihnen finanziell, unterstützte sie in allem und gab ihnen Zuversicht für die Zukunft. Als Mensch mit besonderer kaufmännischer Begabung und Gespür war er sich keiner Arbeit zu schade, als seine Tätigkeit in Wien aufnahm. Sein analytisches Naturell ließ ihn schnell die unsichtbaren Strömungen der Geschäftswelt in der österreichischen Hauptstadt verstehen und er kam relativ schnell wieder die Beine. Rafael Alaev stand mit seinen Mitstreitern an der Wiege der Gründung unserer Wiener Gemeinde und trug stets zu ihrer Weiterentwicklung bei. 1992 übersiedelten wir in das neue Gebäude unseres kulturell-religiösen Zentrums in der Tempelgasse 7 und im selben Jahr wurde Rafael Alaev zum Präsidenten der Gemeinde gewählt und löste so Grigori Galibov ab. Während seiner Amtszeit (1992-2005) erwies er sich als erfahrener und umsichtiger Leiter der Gemeinde, als gewissenhafter Wirtschaftler und weiser Ratgeber. Unter seiner Führung ist die Gemeinde stärker geworden, ihre Infrastruktur hat sich erfolgreich entwickelt und ist um vieles reicher geworden.

Bekanntlich steht hinter jedem erfolgreichen Mann immer eine kluge Frau. Seine Gattin, Berta Neryaevna (Alaeva-Kalontarova), war bis zum letzten Tag seine ständige Begleiterin und ein wahrer Freund. Sie haben der Gesellschaft wunderbare Söhne geschenkt - Boris (Bechor), Daniel, Shurik (Shmuel) und Emanuel, die in unserer Gemeinde und weit darüber hinaus größte Wertschätzung genießen. Rafael Alaev hat einen zeitlos guten Ruf, viele Enkel und Urenkel und natürlich die Liebe zu unserem Volk hinterlassen. Sein Leben und Wirken wird nicht nur in die Annalen unserer Gemeinde, sondern der gesamten Weltgemeinschaft der bucharischen Juden eingehen.

She yehi zikhro baruch.

Ehre seinem Andenken.

Der Präsident des VBf, Shlomo Ustoniazov



*Rafael Alaev hat so vielen Gemeindemitgliedern in seinem Leben geholfen, dass sogar dieses Magazin keinen Platz haben wird um alle seine guten Taten aufzuzählen.
Möge er in Frieden ruhen.*

Der Vorstand des Vereins bucharischer Juden

DU BEKOMMST WAS DU DENKST

by R. Ribinin



Ein Mann lebte mit seinem Stand am Straßenrand und verkaufte Bretzel. Er war schwerhörig, deshalb hatte er kein Radio. Er sah schlecht, deshalb las er keine Zeitung. Aber er verkaufte köstliche, warme Brezel. Es sprach sich herum und die Nachfrage stieg von Tag zu Tag. Er investierte in einen größeren Stand, einen größeren Ofen und musste immer mehr Zutaten einkaufen. Er holte seinen Sohn nach dessen Studium an der Universität zu sich, damit er ihn unterstützte.

Eines Tages sagte sein Sohn "Vater, hast Du denn nicht im Radio gehört, eine schwere Rezession kommt auf uns zu. Der Umsatz wird zurückgehen - Du solltest nichts mehr investieren!" Der Vater dachte: "Nun, mein Sohn hat studiert, er schaut täglich Fernsehen, hört Radio und liest regelmäßig den Wirtschaftsteil der Zeitung. Der muss es schließlich wissen."

Also verringerte er seine Zutateneinkäufe und sparte an der Qualität der eingekauften Waren. Auch verringerte er seine Kosten, indem er keine Werbung mehr machte. Und das Schlimmste: Die Ungewissheit vor der Zukunft ließ ihn misstrauisch werden im Umgang mit seinen Kunden, sodass auch diese anfangen, ihn zu meiden. Was daraufhin passierte? Es ging blitzschnell: Sein Absatz an warmen Bretzel ging drastisch zurück und sie landeten kalt im Lager.

"Du hast Recht mein Sohn", sagte der Vater, „Es steht uns tatsächlich eine schwere Rezession bevor."



Ein Bonus für mehr Wärme!

Die Stadt Wien unterstützt Wiener*innen bei der Bewältigung der gestiegenen Energiekosten sowie der allgemeinen Teuerungen.

Bezugsberechtigte Wiener*innen erhalten **pro Haushalt 200 Euro** Unterstützung. Alle Haushalte bekommen per Post einen Brief mit einem Passwort zugeschickt, mit dem der Energiebonus '22 online beantragt werden kann.

Hol dir alle Infos zu deiner Unterstützung unter wien.gv.at/energiebonus22

**Stadt
Wien**



DIE ENTSTEHUNG DES KINDERGARTENS BIBI SARAH

*Am 11. Oktober 2022
hat der Kindergarten Bibi Sara
seinen ersten Geburtstag gefeiert*

Von der Vision der Gründung eines jüdischen Kindergartens, welcher an jüdischen Feiertagen geöffnet hat, bis zu dem heutigen Standort Bibi Sarah war es ein mühevoller und aufwendiger Weg. Israel Abramov und Dr. Moshe Matatov, welche Initiatoren, Gründer und treibende Kräfte hinter diesem wertvollen Projekt sind, wollten von Beginn an einen Kindergarten schaffen, der dem heutigen Format der modernen jüdischen Gesellschaft entspricht. Nach langer Suche im Jahr 2020 gelang es geeignete Räumlichkeiten mit zentraler Lage im 2. Bezirk zu finden und die Einrichtung und der Bewilligungsprozess konnte unter der Leitung von Frau Malka Morris gestartet werden. Dabei mussten viele Hürden genommen werden, u.a. die Erstellung eines Businessplans, ein pädagogisches Konzept und die Suche nach qualifiziertem Personal. Am 19. August 2021 war es dann endlich soweit und die Bewilligung durch die MA 11 wurde erteilt. Inzwischen werden bereits sage und schreibe knapp 50 Kinder in zwei Krippen- und einer Kindergartengruppe von drei Elementarpädagoginnen und neun Assistentinnen betreut! Vor allem die großzügigen Spenden von Herrn Benjamin Motaev, Herrn Boris Yosopov und Herrn Amner Kalantarow unterstützen die tägliche qualitätsvolle Arbeit für unsere jüdischen Familien.

Im März kommenden Jahres freuen wir uns nun auf die Eröffnung der orangenen Gruppe- einer weiteren Krippengruppe, für die bereits viele Fix-Anmeldungen vorliegen. Die Räumlichkeiten und das Spielmaterial werden auch für diese Gruppe liebevoll und sorgfältig unter Einfluss der Montessori-Pädagogik als vorbereitete Umgebung gestaltet und bieten den jungen Kindern einen Raum der Geborgenheit und Förderung.

Die Erfolgsstory des Kindergartens hat erst begonnen und wir freuen uns sehr bald auch Sie zu der BIBI SARAH-Familie zählen zu dürfen!



DAS MAIMONIDESZENTRUM

Dies ist der Name des gesamten Komplexes eines großen jüdischen Zentrums in Wien mit modernster Ausstattung, schön gestalteten Räumen und Außenbereichen. Das neue Zentrum befindet sich in der Simon-Wiesenthal-Gasse 5 im Zweiten Wiener Gemeindebezirk und wurde am 15. Dezember 2009 eröffnet. Das Zentrum umfasst einen jüdischen Kindergarten, eine Schule und ein Gymnasium, ein Seniorenheim sowie das sehr gut ausgestattete Sportzentrum "Hakoah". An dieser Stelle möchte ich kurz über das Seniorenheim erwähnen, in dem ich im Jahr 2003 zu arbeiten begonnen habe (im selben Jahr übrigens, in dem mein Mann, meine Kinder und ich nach Österreich übersiedelt sind). Und natürlich möchte darüber erzählen, wie mir das alte Haus in Erinnerung geblieben ist, das sich damals im mondänen 19. Bezirk der Stadt in der Bauernfeldgasse 4 befunden hat. Mein Mann Valery arbeitet bis heute als Hilfskoch in der Küche des neuen Gebäudes der Seniorenresidenz. Das alte Haus war gemütlich und sehr heimelig, mit einem schönen Garten und einem großen schattigen Park in der Nähe. Hier lebten diejenigen, die man als „Elite“ der älteren Menschen der österreichischen jüdischen Gemeinde bezeichnen könnte. Unter ihnen waren reiche, intelligente Damen und vornehme Herren mit interessanten Lebensgeschichten. Man könnte Bücher, Essays und Filmdrehbücher über jeden einzelnen Bewohner schreiben.





EIN WENIG ZUR GESCHICHTE DES HAUSES:

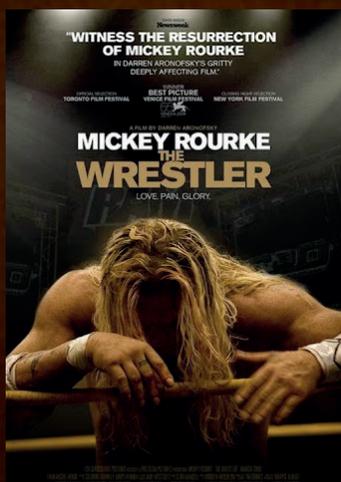
Eine reiche Dame, Charlotte - Lea Merores (Itzeles), wurde 1825 in Prag geboren, heiratete schließlich einen erfolgreichen Kaufmann und wurde früh Witwe; leider hatte sie keine Kinder. Sie starb 1896 und vermachte ihr gesamtes Vermögen der Stiftung „Waisenhaus für Israelitische Mädchen“. Charlotte liebte ihr Volk sehr und war die Initiatorin und Philanthropin vieler jüdischer Projekte in europäischen Ländern und Städten. Mit ihrem Geld wurde 1902 das Waisenhaus in der Bauernfeldgasse 4 im 19. Wiener Gemeindebezirk nach einem Entwurf des Architekten Wilhelm Stiassny errichtet. Das Haus wurde 1942 von den neuen Machthabern enteignet (zwangskonfisziert). Das erste Maimonideszentrum wurde 1972 an dieser Stelle von der IKG mit eigenen Mitteln eröffnet. Trotz umfangreicher Umbauten und räumlicher Verbesserungen war es schwierig, das Gebäude den Standards eines normalen Seniorenheims anzupassen. Und nach mehr als 40 Jahren kam man zu dem Schluss, dass es so nicht weitergehen konnte. Es wurde beschlossen, das Gebäude samt Grundstück zu verkaufen und ein anderes Gelände für die Entwicklung eines größeren jüdischen Gemeindekomplexes anzukaufen. Und die IKG nahm das



Projekt in Angriff, das neben anderen Objekten auch ein Seniorenheim umfassen sollte. Heute gilt es als das einzige jüdische Seniorenheim der gesamten Republik Österreich. Viele Wienerinnen und Wiener, die Österreich während des Zweiten Weltkriegs verlassen mussten, kehrten erst im hohen Alter und nach einem langjährigen Auslandsaufenthalt zurück. Diese durch die harte Realität des Naziregimes traumatisierten Menschen verdienten eine besondere Betreuung und Zuwendung, die sie im Maimonideszentrum reichlich erhielten. Das Maimonideszentrum in Wien ist ein besonderes Haus für jüdische Traditionen und Feste, Festivals, Begegnungen mit interessanten Menschen, musikalische Darbietungen und andere kulturelle Veranstaltungen. Koscheres Essen wird nach jüdischen Rezepten und Regeln zubereitet. Die koscheren Gesetze werden im Haus sehr sorgfältig eingehalten. Die Sauberkeit der Küche und die Koscherheit der Lebensmittel werden von den Maschgihim überwacht. Die Ernährung ist bekanntlich ein zentrales Thema bei der Erhaltung von Gesundheit und Lebensqualität, insbesondere im Alter. Aus diesem Grund stellen spezialisierte Ernährungswissenschaftler gemeinsam mit dem Küchenchef den geeigneten Speiseplan zusammen und die Gerichte zeichnen sich durch große Vielfalt aus. Den Patienten werden drei Mahlzeiten zur Auswahl angeboten: normale, diabetische und leichte Kost. Unsere älteren Menschen freuen sich besonders über eine gemeinsame Mahlzeit, vor allem an jüdischen Feiertagen, Geburtstagen und zu anderen wichtigen Anlässen. Das Maimonideszentrum genießt einen guten Ruf und ist sehr beliebt. Das Personal besteht aus einem hochqualifizierten medizinischen

und pflegerischen Personal. Auch Vertreter unserer bucharisch-jüdischen Gemeinde arbeiten in dem Zentrum: die Oberschwester Maya Haimova und die Krankenschwestern: Rita Mullaeva, Mazal Plishtieva und Shirin Rubinova. Sekretärin der medizinischen Abteilung ist Nilli Yagudayeva. Die technische Abteilung ist mit Aron Tolmasov und Gabriel Kulangiev besetzt. Aron Tolmasov ist außerdem unser Vertreter in der Gewerkschaftsorganisation des Hauses. Ein paar Worte zu Maya Haimova-Yakubova, die derzeit die Oberschwester der Station vier ist. Sie leitet ein Team von Krankenschwestern und -pflegern, die sich alle dafür einsetzen, ihren Patienten jene Aufmerksamkeit und Pflege zukommen zu lassen, die sie brauchen. Wir alle wissen, dass ältere Menschen ständiger Aufmerksamkeit und Pflege bedürfen. Aber zu Hause, ohne spezielle Ausbildung und Erfahrung, ist es für Angehörige und Freunde schwierig, ältere Menschen zu pflegen - ihnen Injektionen zu geben, sie zu massieren, sie nach Verletzungen oder Krankheiten wieder auf die Beine zu bringen, Veränderungen in ihrem Verhalten zu beobachten und die ersten Anzeichen einer Krankheit zu erkennen. Deshalb wenden sich die Menschen an unser gut ausgestattetes Zentrum, in dem sich ihre älteren Angehörigen viel wohler fühlen können als zu Hause. Neben der medizinischen Versorgung gibt es auch soziale Kontakte zu Gleichaltrigen, kulturelle Aktivitäten, Ausflüge und vieles mehr. Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um unseren Lesern zum bevorstehenden Pessach-Fest zu gratulieren. Ich wünsche Ihnen Gesundheit, Glück und viel Erfolg!

Angela Niyazova
Pädagogin



Film: *The Wrestler*

Deutscher Filmtitel: *The Wrestler*

Regie: Darren Aronofsky

Produktionsland / Jahr: USA, 2008

MICHAEL'S MOVIE CORNER

von Michael Kandov, BA
www.michaelkandov.com

Als bekennender Wrestling-Fan und Kenner der Szene, seit nun mehr als über 34 Jahren, ist es mir immer wieder ein Anliegen gewesen, dass der „Wrestling-Sport“ in der breiten Öffentlichkeit in respektabler Art und Weise dargestellt wird. Regisseur Darren Aronofsky und Hauptdarsteller Mickey Rourke (der mit seiner atemberaubenden Performance auftrumpft) haben es geschafft einen authentischen und vor allem

würdevollen Film über das Schicksal eines professionellen Wrestlers zu zeigen. Mit einem dreimal ausverkauften Gartenbaukino und stehenden Ovationen der Zuschauer ist der Film honoriert worden und avancierte dadurch zum großen Highlight der Viennale 2008, bei dem ich den Film zum allerersten Mal begutachten konnte und mit voller Begeisterung über diesen großartigen Film, den Kinosaal verließ.



Mein besonderes Augenmerk möchte ich auf die Darstellung von Mickey Rourke als Randy „The Ram“ Robinson legen und dabei versuchen einige Fragen argumentativ zu untermauern. Inwiefern entsprechen die gezeigten Szenen im Film der Realität?

Hierbei werde ich versuchen chronologisch vorzugehen und theoretische Fakten mit Beispielen aus dem Film in einem Kontext zu stellen bzw. mit empirischen Beispielen zu veranschaulichen, sodass die einzelnen Fragen, die der Film offensichtlich aufwirft, gänzlich beantwortet werden können. Wie viel vom Schauspieler Mickey Rourke steckt tatsächlich in der Figur des Randy „The Ram“ Robinson? Anhand welcher Kriterien ist zu erkennen, dass der Film versucht möglichst authentische Momente einzufangen?

Erläuterungen einiger Szenen aus dem Film „The Wrestler“:

Die erste interessante Szene, auf die ich eingehe, findet in der zwölften Minute des Filmes statt. Randy „The Ram“ Robinson ist in der Umkleidekabine und bereitet sich auf seinen Kampf vor, der unmittelbar bevorsteht. Wir sehen ihn, wie er eine Rasierklinge nimmt und sie mit Hilfe eines Tapes geschickt unter sein Handgelenk „versteckt“. Was hat es mit dieser Szene auf sich? Um die Dramatik in einem Wrestling-Match zu steigern, wird oft „gebladet“, so der korrekte Terminus im professionellen Wrestling. Ist ein Match bereits eine gewisse Zeit im Gange, kommt es (wenn es bereits vorher abgesprochen worden ist) zum „Blading“. Hierbei zückt der Wrestler, der gerade von einem zB: schweren Stuhlschlag getroffen oder auch, wie es im Film der Fall ist, auf einer

entblößten Ringecke (bei der die Polsterung vom Gegner entfernt worden ist) mit dem Kopf aufkommt, in einem passenden Moment, in dem auch der Kameramann gezielt auf seinen Kontrahenten oder auch in die Menge filmt, seine versteckte Rasierklinge und ritzt sich ein wenig die Stirn auf. Da die Stirn eine gut durchblutete Stelle und der Wrestler ständig in Bewegung ist und dabei schwitzt, vermehrt sich das Blut recht schnell und dies beschleunigt den dramatischen Effekt, gleichzeitig assoziiert der Zuschauer die Blutung des



Wrestlers mit der „unfairen“ Aktion, die kurz zuvor stattgefunden hat. Es dauert nicht lange bis es zum Ende des Kampfes kommt. Unmittelbar nach dem Matchende wird der Wrestler dann vom Arzt im Backstage-Bereich erstversorgt. Diese besagte Szene ist glänzend von Darren Aronofsky inszeniert worden, genauso wie die zuvor besprochenen Matchausgänge mit den Wrestlern.

Im Backstage-Bereich besprechen die einzelnen Wrestler den Matchverlauf ihres Kampfes und erläutern dem Gegner welche Moves sie dabei einsetzen bzw. wie sie den Kampf aufbauen wollen. Die Protagonisten fungieren dabei als Regisseure und Drehbuchautoren, die in der Lage sind, den ganzen Ablauf des Kampfes bereits im Kopf zu entwickeln, noch bevor der eigentliche Kampf überhaupt

stattgefunden hat.

Wrestler sind Sportler, Schauspieler und Stuntmänner in einer Person und haben es als Aufgabe, diese Komponenten gut zu vereinen.

Wrestling ist „Sports Entertainment“ und auf diesen Ausdruck beharren alle Wrestling-Organisationen auf der Welt. Eine Art „Soap Opera“ im sportlichen Sinne. Aronofskys „The Wrestler“ ist in vielerlei Hinsicht eine Hommage an das Wrestling und versucht es nicht zu belächeln, sondern verschafft vielmehr einen tiefen Einblick in die Materie.

So auch die Szene im Stripclub, bei der die Stripperin Cassidy (gespielt Marissa Tomei) die Platzwunde an Randys Stirn bemerkt und sagt: „They say Wrestling is fake“ und Randy darauf erwidert: „I’ll show you fake!“ und ihr seine sichtbaren Narben zeigt, die er im Laufe seiner langen Karriere durch

unzählige Verletzungen im Ring erlitten hat. Mit diesem Satz geht Randy in die Offensive spricht somit jedem einzelnen Wrestler bzw. Wrestling-Fan aus der Seele. Natürlich sind Matches besprochen und geplant und sicherlich steht der Gewinner des Kampfes bereits vorher fest. Doch wer verliert oder gewinnt ist im Wrestling-Sport zweitrangig. Die oberste Priorität ist es, den Zuschauer mit großartigen Moves und Manövern im Ring zu fesseln und zu unterhalten. Dabei wird im engen Körperkontakt „gearbeitet“ und darauf geachtet seinen Kollegen nicht ernsthaft zu verletzen. (Doch wie in jeder anderen Sportart sind Verletzungen nicht ausgeschlossen.) Diese Aufgabe erfüllen die Wrestler mit großer Bravour und zum großen Teil ohne Rücksicht auf ihre eigene Gesundheit. Auch wenn es so

einfach aussieht: Landen Sie doch beinahe täglich mehrere Male mit dem Rücken auf der harten Ringmatte auf oder krachen durch Holztische und fallen von einer vier Meter hohen Leiter. Spätestens dann werden Sie merken, dass diese Männer in der Tat große Opfer vollbringen, nur um ihre Fans zu unterhalten.

Und genau dies und nichts anderes versucht Randy „The Ram“ dem Laien in dieser Szene zu vermitteln.

In den folgenden Szenen versucht Aronofsky den Lifestyle eines Wrestlers dem Zuschauer näher zu bringen. Solarienbesuche sowie tägliches Training, sowie ein gepflegtes Äußeres gehören dabei zum Alltag. Für Zündstoff sorgt der Regisseur beim Tabuthema ‚Performing Enhancing Drugs‘. Es ist offensichtlich, dass auch im professionellen Wrestling, wie in jedem anderen Profisport auch, ein Großteil der Wrestler mit diesen „Mitteln“ arbeitet. Doch diese „Drugs“ alleine bringen diese Menschen nicht zu Fall.

Es ist der „Lifestyle“, dem sie nachgehen. Alkohol, diverse Designerdrogen, Partys, sowie die Abhängigkeit von verschiedenen Schmerzmitteln und das ständige „on the road“ sein, (manchmal sogar bis zu 300 Tage im Jahr) tragen gemeinsam dazu bei, dass viele Wrestler leider kein hohes Alter erreichen und sehr viele, bereits in ihren Dreißigern und Vierzigern viel zu früh verstorben bzw. sehr früh körperliche Schäden davongetragen haben und im Rollstuhl gefesselt sind. Dies wird dem Zuschauer in der Szene bewusst, in der Randy bei einem sehr mäßig besuchten „Legends Signing“

teilnimmt und seine in die Jahre gekommenen Kollegen wieder sieht. Der eine trägt eine Beinprothese, der andere braucht seine Krücken und ein weiterer sitzt im Rollstuhl und ist inkontinent. Selbst Randy ist keine Ausnahme. Er trägt ein Hörgerät, braucht seine Lesebrille, sein Körper ist mit unzähligen Narben übersät und er hat gerade eine schwere Bypass-Operation hinter sich. Ein körperliches Wrack, im wahrsten Sinne des Wortes.

Auch das Thema ‚Familie‘ greift der Regisseur auf. Da sehr viele Wrestler eine sehr lange Zeit „on the road“ sind und in verschiedenen Städten rund um den Globus auftreten, sind es die eigenen Kinder und die Ehefrau, die darunter zu leiden haben. Im Film sehen wir in einer ergreifenden Szene, wie Randy versucht sich bei seiner Tochter für die verlorene Zeit zu entschuldigen und zugibt seine väterlichen Pflichten vernachlässigt zu haben.

Dieses Thema ist auch eng mit dem Thema der ‚Einsamkeit‘ verknüpft. Ein zerrüttetes Familienleben führt sehr oft zur Trennung, Scheidung und Abkapselung. Und diese Einsamkeit ist ein großer Wegbegleiter von Randy im Film. Wie zu Beginn des Filmes zu sehen ist, haust er allein in einem Wohnwagen und hat kaum Geld die Platzmiete zu bezahlen und ist gezwungen Gelegenheitsjobs in einem Supermarkt anzunehmen, um sich über Wasser halten zu können. Hier versucht Aronofsky wieder gegen ein Vorurteil anzukämpfen. Oft wird fälschlicherweise angenommen, dass sich viele Wrestler nach ihrer aktiven Karriere mit einem schönen Sümmchen zur Ruhe

setzen können. Jedoch sieht die bittere Realität anders aus. Ein Bruchteil der Wrestler schafft es, allein vom Wrestling-Sport leben zu können. Vielen Menschen ist nicht bewusst, dass mehr als die Hälfte aller Wrestler, selber für Fahrten und Hotelaufenthalte aufkommen müssen. Viele müssen auch aufgrund von Schulden bis ins fortgeschrittene Wrestlingalter im Ring stehen. Es gibt sehr wenige Ausnahmen und Randy ist keine davon. Dies wirft unweigerlich die Frage auf, weshalb man überhaupt den Beruf eines Wrestlers ergreifen möchte?

Die Antwort, die Ihnen jeder Wrestler geben würde, ist folgende:

Es ist die Liebe zu den Fans und die Anerkennung, die sie für ihre Aufopferung von ihnen erhalten. Und dies beruht auf absoluter Gegenseitigkeit. Wrestler setzen ihren Körper beinahe täglich aufs Spiel nur um ihre Fans zu unterhalten.

Der Adrenalinkick, den sie dabei verspüren, wenn sie vor einem Live-Publikum auftreten, gibt ihnen ein unbeschreibliches Gefühl. Allein die Tatsache, dass die Fans ihr hart verdientes Geld für eine Wrestling „Show“ ausgeben, anstatt für einen „echten“ Wettkampfsport zeigt, dass sich doch etwas mehr als nur „Show“ dahinter verbirgt. Einen solch' gegenseitiger Respekt zwischen Fans und den Akteuren im Ring sehen wir nur selten bei anderen Sportarten.

Dies liefert uns Regisseur Aronofsky in der stärksten Szene des Filmes, der Schlusszene und der damit verbundene Monolog von Randy im Ring, adressiert an seine Fans:

“I just want to say to you all tonight I’m very grateful to be here. A lot of people told me that

I'd never wrestle again and that's all I do. You know, if you live hard and you play hard and you burn the candle at both ends, you pay the price for it. You know in this life you can lose everything you



love, everything that loves you. Now I don't hear as good as I used to and I forget stuff and I ain't as pretty as I used to be, but goddamn, I'm still standing here and I'm The Ram. As time goes by, they say 'he's washed up', 'he's finished', 'he's a loser', 'he's all through'. You know what? The only one who's going to tell me when I'm through doing my thing is you people here. You're my family."

Dieses Statement ist wahrlich eine Liebeserklärung und eine Hommage an alle Fans, denn sie sind in der Tat die wahre Familie eines Wrestlers und lassen ihn niemals im Stich. In Randys Fall wird dies ganz klar. Die Liebe seiner Fans hält ewig, denn nur im Ring fühlt er sich wirklich zu Hause und geborgen und wird nicht ständig von der Außenwelt verletzt. Seinen letzter Satz, den er im Backstage-Bereich an Pam richtet, verdeutlicht dies sehr gut: „The only place I get hurt is out there. The world don't give a shit about me. [...] You hear them? This is where I belong.“ Was macht The Wrestler zu einem herausragenden Film?

Aronofsky bleibt mit der Kamera dicht bei seinem Hauptprotagonisten. Der komplette Film ist mit der Handkamera gedreht worden, um einen dokumentarischen



Stil zu erzeugen. Rourke verkörpert den Wrestler so gekonnt, sodass der Zuschauer das Gefühl bekommt, er sehe gerade ein Biopic eines echten Wrestlers, denn seine Haltung, seine Gestik, seine Mimik sowie sein gesamtes Auftreten und Erscheinungsbild sind bestens aufeinander abgestimmt. Hinzu kommt, dass der Film an Originalschauplätzen spielt und dabei eine authentische Wrestling-Kulisse mit einem echten Ring und echten Wrestling Fans zeigt, denn die Aufnahmen im Ring sind unmittelbar nach einer echten Wrestling-Veranstaltung entstanden. Weiterhin wurden für diesen Film zahlreiche Profi-Wrestler gewonnen. Mit dem ehemaligen Wrestler und heutigen Wrestling-Trainer Afa Anoa'i, der Mickey Rourke für den Film glänzend vorbereitet hat, konnte ein weiterer Star und Berater aus der Wrestling-Szene engagiert werden. Eine große Anerkennung gebührt dem Regisseur, der

diesmal auf aufwendige Montagearbeiten verzichtet hat ("Requiem for a Dream") und versucht mit "The Wrestler" eine geradlinige Story zu erzählen und die Kunst des Wrestlings, durch Blicke hinter die Kulissen, in den Vordergrund zu stellen. Der Zuschauer bekommt somit eine ausführliche Einführung in die Welt des Wrestlings.

Der Film ist ein bewegendes Portrait eines gefallenen Helden, der einfach erzählt ist und es durchaus verdient hat, bei einem breiten Publikum Gehör zu finden.

Mein Prädikat:

„Besonders wertvoll“

MICHAEL'S LIFESTYLE CORNER

von Michael Kandov, BA
www.michaelkandov.com

In der heutigen Ausgabe von „Michael's Lifestyle Corner“ möchte ich ein wenig über das Körperfett bzw. die Fettverbrennung schreiben.

Die Fettverbrennung ist keine so komplizierte Sache und dennoch leiden wirklich viele Menschen an Übergewicht. Fett ist nicht zu verteufeln und wir brauchen Körperfett, um existieren zu können, jedoch sind die Fettpolster gerade um den Bauch herum sehr schädlich. Unser Bauch ist das Paradies für Fettpolster. Diabetes, Bluthochdruck, Gefäßerkrankungen sowie Herzerkrankungen sind nur einige Beispiele als Folge des Übergewichtes bzw. der Fettleibigkeit.

Wie kann man gegensteuern? Ganz einfach: Gesunde proteinreiche, abwechslungsreiche, vitaminreiche Ernährung und viel Bewegung. Diese zwei Komponenten vereint, fördern erfolgreich den Fettabbau. Hierzu muss der Grundumsatz



berechnet werden.

Grundumsatz wird errechnet durch Geschlecht, Gewicht, Alter und Größe.

Der Leistungsumsatz wird durch die körperliche Aktivität bestimmt. Dann entsteht ein adäquates Ergebnis, das nach dem errechneten Kalorienbedarf und einem Kaloriendefizit abzüglich des Gesamtumsatzes das individuelle Ergebnis aufweist. Je größer das Kaloriendefizit, um so schneller auch die Fettverbrennung. Zum Beispiel: Wenn die Gesamtkalorien 2300 kcal/Tag betragen und wir kontinuierlich ein Defizit von 500kcal/täglich aufweisen

können, sprich 1800kcal/Tag, dann fängt unser Körper an, sich an unsere Fettreserven zu vergreifen. Hier ist auch die Auswahl der Lebensmittel relevant. Ein hoher Proteinanteil (vor allem in der Diät) ist sehr wichtig, denn Proteine sind nicht nur für die Muskeln zuständig, sie geben uns auch ein langes Sättigungsgefühl. Kohlenhydrate moderat konsumieren, nicht gänzlich aus der Ernährung streichen, denn sie sind unsere Energielieferanten. Und natürlich sind die ungesättigten Fettsäuren entscheidend für die Fettverbrennung, die wir vor allem in fettigen Fischen, wie den Lachs finden können.

Für sämtliche Lebensmittel, die auf den Tisch kommen gilt dieselbe Regel. Achtet dabei auf die Kalorien, denn die Menge ist immer entscheidend. Deshalb ist es auch wichtig und förderlich ein Trainingstagebuch und ein Gewichts-/ Ernährungstagebuch zu führen. Ganz nach dem Motto: Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser! Sollte das Gewicht stagnieren, muss weiter angepasst werden.

Effektives Training zusätzlich ist nicht nur sinnvoll und stärkt die Muskulatur, sie beschleunigt auch noch den Fettabbau und stärkt das Herzkreislaufsystem. Welche Sportart dabei ausgeübt wird, ist von Mensch zu Mensch individuell und soll in erster Linie Spaß machen, jedoch sollte IMMER der Fokus auf ausreichend viel BEWEGUNG liegen. Auch im Alltag können wir Vieles tun: Die Bequemlichkeit siegt schon beim Aufzug. Treppe statt Aufzug. Vielleicht die eine Station zu Fuß gehen, anstatt auf den Bus zu warten. Das sind nur kleine, aber feine Dinge, die man im Alltag erledigen kann, um zusätzliche Kalorien zu verbrennen.

Die beliebte Aussage von vielen Menschen, die ich immer bekomme, ist dass sie nur das Fett am Bauch verlieren wollen. Eines vorweg: NIEMAND kann Fett an nur EINER Stelle verlieren. Wir reduzieren mit einem Kaloriendefizit unseren gesamten Körperfettanteil und UNSER Körper sucht sich aus, wo und wann wir unser Fett an welcher Stelle zuerst verlieren

und wo zuletzt. Sämtliche „Bauchmuskelgeräte“ oder „Pillen“ schaffen es nicht, Fett an nur einer ganz bestimmten Stelle schmelzen zu lassen. Wer das behauptet, der lügt und ist in der Regel nur daran interessiert, sein Produkt zu vermarkten. Eine ausgewogene, abwechslungsreiche Ernährung in Kombination mit Sport ist der einzige Weg zu einem sportlich, definierten, gestärkten und gesundem Körper. Ich verteufler nicht die ganzen ungesunden Dinge wie Chips, Süßigkeiten, Fast Food, Kekse, Limonaden, Kuchen, Desserts ect (die man übrigens allesamt mit dem nötigen „Know How“ besser und gesünder zubereiten kann) Diese Lebensmittel sollten die Ausnahme darstellen. Vielmehr als Belohnung (in Maßen) für eine erfolgreiche Trainingswoche beispielsweise. Nur leider ist genau das Gegenteil der Fall, sie werden beinahe täglich konsumiert, ohne auch nur auf die Anzahl der Kalorienmenge zu achten. Dies führt unweigerlich zur Gewichtszunahme (an den falschen Stellen) und der Zunahme des viszeralen Fetts. Eine weitere Fettverbrennungsbremse ist der Alkohol. Denn dieser liefert uns mit 7kcal/gr „leere“ Kalorien und macht uns auch dick. Der Schluck hat es in sich, im wahrsten Sinne. Bei Alkoholgenuss findet keine Fettverbrennung statt. Unsere Leber ist unsere „Gesundheitspolizei“ und diese muss wirklich lang arbeiten, um den Alkohol wieder abzubauen. Bis zu 8 Stunden, je nach Menge. Wer also schon kalorienreduziert ist und trotzdem eine Menge Alkohol konsumiert, der

schießt sich ins eigene Fleisch und zerstört sein Vorhaben, abnehmen zu wollen. Dass der Mensch ein „Genussmensch“ ist, wissen wir, jedoch immer mit Maß und Ziel genießen.

Gerade nachts findet die längste Fettverbrennungsperiode statt, da wir mehrere Stunden im Schlaf nichts essen. Es ist wie eine Fastenzeit. Es kommt kein Nachschub. Wer aber am Abend viel Alkohol konsumiert, der sollte wissen, dass dieser dann besonders stark ansetzt, denn die Fettverbrennung wird gerade dadurch komplett gehemmt.

Wichtig ist, dass sich die Einstellung zum eigenen Körper ändern muss. Was tue ich ihm damit an? Will ich besser aussehen? Will ich fitter im Alltag sein? Will ich mich rundherum dynamischer und selbstbewusster fühlen? Will ich bestimmte (eventuell genetisch, erblich bedingte) (Vor)erkrankungen vorbeugen? Oder warte ich, bis mir der Arzt erst sagen muss, dass es so nicht mehr weiter gehen kann. Wir werden alle älter und der Körper verzeiht bis zu einem gewissen Grad und Alter sehr viel, nur sollten wir unser Glück nicht so leichtsinnig auf die Probe stellen.

**Der Schlüssel:
(Selbst)disziplin +
Kontinuität**

= Erfolg!

Interview Bundesministerin Mag. Karoline Edtstadler

Es freut uns sehr, dass Sie sich gerade in diesen turbulenten Tagen Zeit genommen haben, mit uns ein Interview zu führen. Sie waren in der Ukraine vor Ort und haben kurz davor erfolgreich das Verbotsgesetz adaptiert. Haben Sie im Moment auch Zeit für Erholung, oder sind Sie im Moment rund um die Uhr beschäftigt?

Für Erholung ist derzeit oft wenig Zeit, aber es freut und ehrt mich in so einer verantwortungsvollen Position für unser Land Österreich arbeiten zu können. Da gehört es nun einmal dazu, dass man andere Dinge für eine gewisse Zeit hintaanstellen muss.. Zu Weihnachten werde ich die Möglichkeit haben, für ein paar Tage im Kreis meiner Familie zu verbringen. Das ist mir sehr wichtig und gibt mir Kraft und Motivation.

Wie wirken sich der Ukrainekrieg und die Pandemie auf Ihre Arbeit aus?

Der 24. Februar hat eine Zeitenwende eingeläutet. Die jüngere Generation kannte Krieg auf europäischem Boden davor nur aus den Geschichtsbüchern. Der russische Angriffskrieg und die damit verbundenen Konsequenzen stehen im Mittelpunkt unserer politischen Arbeit. Es geht darum so rasch wie möglich eine Beendigung des Friedens herbeizuführen und die Auswirkungen des Krieges auf uns alle so gut wie möglich abzufedern.

Ein besonderes Anliegen ist mir aber auch die Unterstützung und Hilfeleistung für die Menschen in der Ukraine. Mädchen und Frauen etwa sind in einer besonders vulnerablen Situation. Sie dürfen nicht bloß ein Nebengedanke sein und brauchen unsere ganze Aufmerksamkeit. Es war mir daher wichtig Ende November gemeinsam mit sieben weiteren Europapolitikerinnen nach Kyjiv zu reisen, um darauf aufmerksam zu machen und die Solidarität Österreichs und der Europäischen Union mit der Ukraine zu unterstreichen. Die Gespräche mit ukrainischen Soldatinnen, politischen Vertreterinnen, Ehefrauen und Müttern waren zutiefst bewegend

und bleiben mir für immer in Erinnerung. Ihr Mut und ihre Stärke sind eine Inspiration und ein Zeichen der Hoffnung. Wir dürfen uns in Europa niemals an Krieg gewöhnen. Dies ist die Lehre für unsere Generation

Wie erleben Sie eine weitere Krise; die (weltweite) Bedrohung durch den Antisemitismus?

Ich bin froh, dass im letzten Halbjahresbericht der IKG zu einem Rückgang von antisemitischen Vorfällen in Österreich gekommen ist. Gleichzeitig bin aber sehr vorsichtig das als Entwarnung zu verstehen, denn tendenziell sind die Meldungen immer noch sehr hoch. Jüdisches Leben ist untrennbar mit unserer Geschichte verbunden und integraler Bestandteil der österreichischen und europäischen Identität. Angriffe auf Jüdinnen und Juden sind Angriffe auf die Demokratie und auf unsere Grundwerte. Wir haben daher im Jänner 2021 als eines der ersten Länder in Europa eine eigene nationale Strategie gegen Antisemitismus vorgelegt, die wir auch laufend umsetzen. Ende Jänner 2023 wird der zweite Umsetzungsbericht der nationalen Strategie gegen Antisemitismus und zur Förderung jüdischen Lebens von Österreich präsentiert werden.

Ich bin überzeugt, dass die wichtigste Antwort auf Antisemitismus das jüdische Leben selbst ist und bin froh, dass wir 2021 in Verhandlungen mit der IRG das Österreichisch-Jüdische Kulturerbegesetz beschließen konnten, mit dem wir die Förderungen des jüdischen Lebens in Österreich per Gesetz auf vier Millionen Euro jährlich verdreifacht haben.

Wie erleben Sie eine weitere Krise; die (weltweite) Bedrohung durch den Antisemitismus?

Ich bin froh, dass im letzten Halbjahresbericht der IKG zu einem Rückgang von antisemitischen Vorfällen in Österreich gekommen ist. Gleichzeitig bin aber sehr vorsichtig das als Entwarnung zu verstehen, denn tendenziell sind die Meldungen immer noch sehr hoch. Jüdisches Leben ist untrennbar mit unserer Geschichte verbunden und integraler Bestandteil der österreichischen und europäischen Identität. Angriffe auf Jüdinnen

und Juden sind Angriffe auf die Demokratie und auf unsere Grundwerte. Wir haben daher im Jänner 2021 als eines der ersten Länder in Europa eine eigene nationale Strategie gegen Antisemitismus vorgelegt, die wir auch laufend umsetzen. Ende Jänner 2023 wird der zweite Umsetzungsbericht der nationalen Strategie gegen Antisemitismus und zur Förderung jüdischen Lebens von Österreich präsentiert werden.

Ich bin überzeugt, dass die wichtigste Antwort auf Antisemitismus das jüdische Leben selbst ist und bin froh, dass wir 2021 in Verhandlungen mit der IRG das Österreichisch-Jüdische Kulturerbegesetz beschließen konnten, mit dem wir die Förderungen des jüdischen Lebens in Österreich per Gesetz auf vier Millionen Euro jährlich verdreifacht haben.

Sie haben gerade maßgeblich dazu beigetragen, das Verbotsgesetz zu verschärfen, wofür wir Ihnen an dieser Stelle herzlich danken. Glauben Sie, dass dies den Antisemitismus spürbar zurückdrängt?

Ich glaube es zeigt viel mehr, wie wichtig uns der Kampf gegen Antisemitismus ist. Das Verbotsgesetz ist dafür unsere strafrechtliche Grundlage, welche wir mit der Reform noch effektiver gestalten und somit klar aufzeigen, dass es in Österreich null Toleranz im Kampf gegen Antisemitismus gibt.

Gibt es weitere Projekte, die Sie gemeinsam mit der jüdischen Gemeinde umsetzen wollen?

Wir arbeiten an vielen gemeinsamen Projekten zusammen. Die IRG ist etwa wesentlicher Partner des Nationalen Forums gegen Antisemitismus, das wir im Juni dieses Jahres gegründet haben. Hier kommen einmal jährlich Vertreter aus Bund, Ländern, Gemeinden, Sozialpartnern, Vereinen, Museen, staatlichen und zivilgesellschaftlichen Institutionen zusammen, um aktuelle Entwicklungen zu besprechen und sich über Best-Practice-Beispiele und Projekte auszutauschen. Die Vernetzung steht hier im Vordergrund. Im Kampf gegen Antisemitismus müssen wir alle an

einem Tisch sitzen, sonst kommen wir nicht voran. Die IRG ist auch in der ebenfalls von uns initiierten „European Conference Against Antisemitism“ vertreten. In der dort präsentierten Wiener Deklaration haben wir alle europäischen Mitgliedsstaaten dazu aufgerufen besser im Kampf gegen Antisemitismus zusammenzuarbeiten, vor allem im Hinblick auf die Vergleichbarkeit und dem Austausch von Daten. Der Deklaration haben sich bereits 11 Länder angeschlossen. Darauf bin ich sehr stolz.

Israel hat leider noch immer einen „schlechten Ruf“ in Österreich. Wie sind Ihre Erfahrungen damit, aber viel wichtiger, wie sind Ihre Beziehungen zu Israel?

Das kann ich so nicht bestätigen. Israel wird vielmehr in vielen Bereichen als Vorbild gesehen, etwa in der Digitalisierung, oder dem nachhaltigen Umgang mit Ressourcen. Die

bilateralen Beziehungen zwischen Österreich und Israel sind so gut wie nie zuvor. Dies hat auch mein Besuch in Israel im September dieses Jahres gezeigt. Der laufende Kontakt zwischen unseren beiden Ländern und der intensive Austausch, sind auch Anerkennung für uns und zeigen, dass unsere Bemühungen im Kampf gegen Antisemitismus gesehen und wertgeschätzt werden. Dies hat auch mein Besuch beim israelischen Präsident Isaac Herzog im September klar signalisiert.

Welche Berührungspunkte haben Sie mit der bucharisch-jüdischen Gemeinde in Österreich?

Die bucharisch-jüdische Gemeinde ist heute eine der größten Gruppen von Jüdinnen und Juden in Österreich, ich freue mich auf den Besuch des Sefardischen Zentrums im Dezember.

Denken Sie, dass sich die Beziehung

zu Russland in absehbarer Zeit verbessert?

Geschichte und Geografie werden wir nicht ändern können. Russland wird auch in Zukunft der größte Nachbar von Europa bleiben. Wenn es um Frieden geht, können wir uns unsere Partner nicht aussuchen. Wir tragen aber auch weiterhin die Verantwortung dafür, dass Kriegsverbrechen klar aufgezeigt und untersucht werden.

Vielen herzlichen Dank für das Interview; wir wünschen Ihnen gerade in diesen herausfordernden Zeiten viel Kraft und Ausdauer und freuen uns, Sie bald wieder im Sefardischen Zentrum begrüßen zu dürfen.



©bka.gv.at

INTERVIEW MIT **DR. ARIEL MUZICANT**

“Es funktioniert das Miteinander in unserer Gemeinde nicht annähernd so, wie ich es mir wünschen würde. Wir sind eine jüdische Gemeinde! Das ist und war nie nur ein Lippenbekenntnis, sondern eine absolute Überzeugung.”

Interview führte Alexander Mikula

Sie sind als erfolgreicher Geschäftsmann in der Immobilienbranche tätig, aber kaum jemand weiß, dass Sie promovierter Mediziner sind. Wie und warum erfolgte die Transition von der Medizin in das Immobiliengeschäft?

Mein Vater ist unerwartet mit 59 Jahren gestorben und ich musste die Familie ernähren. So bin ich von einem brotlosen Beruf als Turnusarzt in die Immobilienbranche gewechselt.

Ihre Mutter s’l war eine „Grande Dame“ mit einem noch größeren Herzen. Hat sie Ihnen das Engagement und den Einsatz für Ihre Mitmenschen mitgegeben? Hat sie Ihnen auch die russische Sprache beigebracht?

Meine beiden Eltern waren sehr sozial engagiert. Mein Vater war jahrzehntelang bei Keren Hajessod und hat bei verschiedensten sozialen Organisationen wie der Bnei Brith mitgearbeitet. Von meiner Großmutter lernte ich Russisch und dies war quasi meine erste Sprache. Ich beherrsche ca. 300 russische Wörter im Moment; Russisch zu sprechen

wäre eine Übertreibung, aber ich verstehe ein wenig.

Hatten Sie eine harte Kindheit, geboren in Israel, im jungen Alter nach Wien übersiedelt und dann als Zweite Generation nach dem Holocaust in Österreich?

Ich würde es nicht als harte Kindheit beschreiben, denn ich bin relativ unbeschwert aufgewachsen. Auf der anderen Seite habe ich den Sinai Krieg 1956 in Israel miterlebt, die Übersiedelung nach Wien, die Schwierigkeiten meiner Eltern immer wieder bei null anzufangen, nichts zu haben und in Österreich nicht willkommen zu sein, waren aber doch prägende Erlebnisse.

Woher haben Sie Ihr so großes Engagement für das Judentum, dass Sie auch zum direkten Angriffsziel machte.

Unsere engste Familie hatte das Glück, dass sie die Shoah überlebt hat. Wenn es einem gut geht, bin ich der Meinung, dass man jene ersetzen muss, die es nicht mehr gibt. Man sollte also doppelt und dreifach soviel tun, um seinen Brüdern und Schwestern zu helfen. Ich hab‘ auch mein ganzes Leben danach

ausgerichtet. Entscheidend für mich war der Sechs Tage Krieg, der mir vor Augen führte, wie knapp Überleben oder Nichtüberleben des jüdischen Volkes sein kann. Ich habe mir vorgenommen, dass wenn ich es mir leisten kann, andere zu unterstützen.

Sie sind seit letzten Jahr Präsident des European Jewish Congress. Wir möchten Ihnen an dieser Stelle recht herzlich dazu gratulieren. Können Sie uns einen kurzen Überblick der Tätigkeiten geben bzw. wie können die einzelnen Gemeinden Sie bei der Arbeit unterstützen?

Wir versuchen auf europäischer Ebene das umzusetzen, was ich bereits vor 52 Jahren in Österreich gemacht habe – jüdisches Leben zu ermöglichen und zu fördern. Jüdische Menschen sollen als Juden in Europa leben können. Das geht von koscherem Fleisch bis zu politischer Vertretung – das beginnt beim Kampf gegen den Antisemitismus und endet bei jüdischer Bildung. Das, was ich 1970 in Österreich begonnen habe, versuche ich mit schwierigeren Vorzeichen jetzt auch auf europäischer Ebene umzusetzen. Das Wesentliche ist, dass sich Menschen verstärkt für die jüdische Allgemeinheit



President European Jewish Congress Dr. Ariel Muzicant

einsetzen müssen. Aber lassen Sie mich zu einem anderen Thema kommen: Es funktioniert das Miteinander in unserer Gemeinde nicht annähernd so, wie ich es mir wünschen würde. Wir sind eine jüdische Gemeinde! Das ist und war nie nur ein Lippenbekenntnis, sondern eine absolute Überzeugung. Es ist unglaublich, dass selbst heute noch sich Gruppen in unserer Gemeinde mit Vorurteilen begegnen, auf Grund des Geburtsortes der Großeltern! Ashkenazen, Bucharen, Grusinien, Kafkasen und alle anderen Gruppen in unserer Gemeinde mögen unterschiedliche Riten und Bräuche haben, verschiedene Speisen oder Traditionen haben, aber wir teilen ALLE dieselben jüdischen Werte wie Familie, Tikkun Olam und am allerwichtigsten:

ואהבת לרעך כמוך

Vor fast zwanzig Jahren hat mich mein Sohn gefragt, wie ich dazu stehen würde, wenn er ein bucharisches Mädchen heiraten würde. Mich hat die Frage selbst überrascht und meine Antwort war einfach: Warum sollte mich interessieren, woher Ihre Großeltern sind, solange Sie jüdisch ist. Als stolzer Vater, Schwiegervater und Großvater macht es mich besonders traurig, dass wir so viele Jahre später immer noch die Unterschiede statt die Gemeinsamkeiten hochhalten. Wir sind alle Wiener Juden und gehören alle zusammen. Es ist mir ein Anliegen das alle in unserer Gemeinde sich gleichermaßen wertgeschätzt und respektiert fühlen und appelliere ich an alle, die derzeitige schlechte Stimmung ernst zu nehmen. Wir müssen das schlechte Klima gemeinsam überwinden und alle Anstrengungen unternehmen um wieder zu einander zu finden.

Wir können und müssen es unseren Kindern richtig vorleben!

Sie sind ein Aushängeschild des Kampfes gegen Antisemitismus. Haben Sie auch persönliche Übergriffe erlebt?

Wissen Sie wie viele Zuschriften, Schmierereien, persönliche Angriffe ich erleben musste? Nicht umsonst habe ich einen Personenschutz.

Das Verbotsgesetz wurde gerade verschärft. Ein überfälliger Schritt?

Die Adaption ist ein erfolgreicher Schritt der Bundesregierung. Ich hoffe es hilft etwas.

Vor zehn Jahren brach wieder die Diskussion über ein Verbot der Beschneidung auf. Auch die Schechitah wird ständig kritisiert und ist in verschiedensten Ländern in Europa bereits verboten. Wie kann man sich dagegen wehren?

Wenn das Schule macht, dann können Sie sich von der jüdischen Bevölkerung in Europa verabschieden. Und das sage ich auf europäischer Ebene lautstark – Juden werden dann Europa verlassen. Schechitah und Brit Mila sind nicht verhandelbar, denn wir machen das seit weit über 3.000 Jahren so. 18 Millionen Rinder werden jedes Jahr in Europa geschlachtet; 15% der Schlachtungen gehen fehl und das Rind überlebt und leidet. Aber wegen unseren 70.000 Rindern pro Jahr in Europa wird über Sekunden debattiert, bei denen das Rind beim Schächten „leidet“. Ähnliche

Diskussion führe ich betreffend Beschneidung. Diese verhindert wissenschaftlich nachgewiesenen Geschlechtskrankheiten.

Was muss die Politik in den kommenden Jahren umsetzen, um eine jüdische Zukunft in Österreich garantieren zu können?

Die österreichische Situation ist hervorragend. Die österreichische Politik hat bereits vor Jahren für ein Fortführen der Schechitah und Beschneidung gesorgt. Wir können stolz sein, dass es uns hier mit dem Israelitengesetz gelungen ist, Voraussetzungen zu schaffen, dass eine Zukunft der Juden in Österreich gegeben ist.

Wie sehen Sie die Zukunft des jüdischen Lebens, der jüdischen Infrastruktur in Österreich?

Präsident Deutsch hat wichtige Voraussetzungen geschaffen, ein jüdisches Leben in Österreich zu sichern. Die Sicherheit wird von der öffentlichen Hand finanziert und die Kultusgemeinde hat bereits eine hervorragende Infrastruktur. Was uns aber fehlt sind die Menschen. Um ein tolles jüdisches Leben, bzw. das Überleben der Gemeinde zu sichern, brauchen wir noch mindestens 5.000 Mitglieder.

Abschließend ein Appell an die Jugend?

Wir brauchen viel mehr ehrenamtliche Funktionäre – auch die bucharische Jugend muss sich mehr für die gesamtgemeindlichen Anliegen engagieren.

“Was uns aber fehlt sind die Menschen. Um ein tolles jüdisches Leben, bzw. das Überleben der Gemeinde zu sichern, brauchen wir noch mindestens 5.000 MITGLIEDER.”

Dr. Grigori Galibov s.l.
gemeinsam mit Dr. Ariel Muzicant



Interview mit dem Botschafter in den Vereinigten Arabischen Emiraten,

DR. ETIENNE BERCHTOLD

Seit August 2022 ist Dr. Etienne Berchtold österreichischer Botschafter in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Im Bundeskanzleramt war Etienne Berchtold zuletzt als außen- und neuropa-politischer Pressesprecher für die Bundeskanzler Karl Nehammer, Alexander Schallenberg und Sebastian Kurz tätig. Zuvor war Etienne Berchtold, der studierter Jurist ist, jahrelang Pressesprecher von Außenminister Sebastian Kurz, bzw. als Mitarbeiter der Ständigen Vertretung bei der EU in Brüssel und für die Shell Austria GmbH in Österreich tätig.

Sehr geehrte Exzellenz, Sie sind ein vom Alter her junger Botschafter. Stellt Sie das öfters vor Probleme?

Wir altern ja alle, damit wird es jeden Tag besser (lacht). Im Berufsalltag habe ich das bisher nie als Problem wahrgenommen. Die Vereinigten Arabischen Emirate sind selbst ein junges und sehr innovatives Land, wo Ideen zählen. Ebenso gibt es hier auch einige jüngere Botschafterinnen und Botschafter aus aller Welt. Das gilt übrigens auch für Österreich, das ein sehr modernes und weltoffenes Land im Herzen Europas ist.

Wie ist das Leben in den Emiraten? Haben Sie sich bereits eingelebt?

Ich konnte mich auch dank eines tollen Teams an der Österreichischen Botschaft in Abu Dhabi gut einleben. Es gibt auch eine sehr lebendige Auslandsösterreicher-Community in den VAE mit vielen erfolgreichen Unternehmerinnen und Unternehmern, die hier teils seit Jahrzehnten die Verbindungen zwischen Österreich und den VAE stärken. Das erleichtert die Schaffung von Kontakten und das Einleben. Zudem sind die VAE ein sehr modernes Land mit einem guten und hohen Lebensstandard so wie Österreich.

Welche Chancen bieten die Vereinigten Arabischen Emirate; geschäftlich wie auch als Urlaubsdestination?

Die VAE sind wirtschaftlich sehr aktiv weltweit und haben mit vielen Staaten bereits Freihandelsabkommen abgeschlossen. Es

produzieren daher viele Unternehmen hier, um diese Produkte weiter zu exportieren. Darüber hinaus findet dieses Jahr die UN Klimaschutzkonferenz COP28 in Dubai statt und dieses Jahr ist das Jahr der Nachhaltigkeit in den VAE. Gerade im Bereich des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit bieten sich viele Chancen für österreichische Unternehmen, die mit ihrer großen Expertise in den VAE punkten können. Ebenso gibt es einige erfolgreiche österreichische Touristiker, die zum Tourismuserfolg der VAE beitragen. Umgekehrt ist Österreich ein sehr beliebtes Urlaubsland in den VAE, unsere schönen Landschaften, Städte, die saubere Umwelt und Gastfreundlichkeit der Österreicherinnen und Österreicher wird unter Emiratis sehr geschätzt.

Vor ein paar Monaten fand die erste Wiener bucharische Hochzeit in Dubai statt. Wie nehmen Sie jüdisches Leben in den Emiraten wahr?

Es freut mich sehr, dass das jüdische Leben in den Vereinigten Arabischen Emiraten derart aufblüht. Denn der Schutz und die Förderung jüdischen Lebens ist ja auch für Österreich eine sehr wichtige Priorität. So wurde erst im Februar das Abrahamic Family Centre eröffnet in Abu Dhabi, das aus einer Synagoge, einer Kirche und einer Moschee besteht und Ausdruck der Toleranz der VAE ist.

Antisemitismus ist ein weltweites Problem. Wie sieht es in den Emiraten aus und haben Sie selbst Antisemitismus erlebt?

Antisemitismus ist leider weiterhin weltweit ein Problem, das auch Österreich mit allem Nachdruck bekämpft. In den Vereinigten Arabischen Emiraten habe ich Antisemitismus selbst noch nie beobachtet. Die Menschen hier sind sehr weltoffen, tolerant und freuen sich über jeden Besucher.

Gibt es Ihrer Meinung nach diplomatische Mittel, Antisemitismus zu bekämpfen?

Selbstverständlich, und gerade Österreich nutzt alle diplomatischen Kanäle und multilateralen Fora - wie etwa die Vereinten Nationen - aktiv, um gegen den Antisemitismus mit aller notwendigen Entschiedenheit anzukämpfen.



Fotocredits: bmeia.gv.at

CREATIVO

INTERIOR DESIGN & VISUALIZATION



ZUR WEBSITE



PLÄNE

- Verkaufspläne
- Möblierungspläne
- Bemessungspläne
- Bestandspläne
- 3D Grundrisse

VISUALISIERUNGEN

- 2D Grundrisse
- 3D Visualisierungen
- Renderings
- Virtual Renovation
- Virtual Staging



KONTAKT

+43 676 843 777 770
 office@creativo-interior.at
 www.creativo-interior.at
 Wollzeile 31/23, 1010 Wien



creativo_interior



Interview mit JULIA ITZCHAKOV

Interview führte Alexander Mikula

Die erfolgreiche Gastronomin Julia Itzchakov hat sich mit SefardineWS zu einem Interview getroffen und über ihren Erfolgsweg berichtet. Mit sehr viel Herz und Liebe betreibt sie mit ihrem Mann mehrere koschere Lokale in Wien. Aber die beiden sind auch herzliche Gastgeber und sorgen für eine tolle Atmosphäre in deren Gaststätten. Und Julia und ihr Bruder wurden zu Lebensretter ihrer Mutter, die ins Koma fiel und von den beiden Geschwistern mehr als gut betreut wurde.

Sie erlebten bereits in Kinderjahren Migration. Wie ist das zustande gekommen?

Ich bin in Frunse, Kirgisien geboren und als ich vier Jahre alt war, sind meine Eltern nach Israel ausgewandert. Dort lebten wir sechs Monate und gingen dann nach Griechenland, haben auch dort sechs Monate gelebt und danach zogen wir weiter nach Italien. Dort haben wir zwei Jahre in der Hauptstadt Rom verbracht.

Wie führte Sie dann Ihr Lebensweg nach Wien?

Freunde meiner Eltern aus Österreich haben uns in Italien besucht und sie darauf aufmerksam gemacht, dass eine jüdische Zukunft für uns Kinder dort schwierig wäre. Dann ist meine Mutter nach Wien gefahren und hat auch entschieden, dass wir nach Österreich umziehen.

War der Anfang in Wien für Ihre Familie schwierig?

Weil ich jung war, habe ich es kaum mitbekommen, aber der Anfang in Österreich war dann auch nicht so leicht. Das jüdisch-bucharische Leben war damals noch nicht so stark, wie es heute ist. Es gab damals noch nicht so viele Synagogen und spürte auch noch mehr Ausländerfeindlichkeit und meine Eltern mussten auch eine neue Sprache erlernen.

Führte Sie Ihr Berufsweg direkt in die Gastronomie?

Nein, Sie werden lachen, aber ich bin gelernte Optikerin. Für unsere Eltern war es wichtig, dass ihre Kinder eine gute Ausbildung erhalten, jüdisch aufwachsen und jüdische Partner haben. Sie wollten uns das ermöglichen, was sie selbst schwer erarbeiten mussten und auch ich möchte meinen Kindern mehr bieten, als ich hatte. Das ist der Instinkt der Eltern: man möchte, dass es den Kindern besser geht, als man es selbst hatte.

Wie ist es als wichtiger Pfeiler der jüdischen Infrastruktur ein Restaurant zu führen?

Ich kann mich erinnern, dass es vor 20 Jahren kaum eine Möglichkeit gab, koscher zu essen. Mein Mann und ich beschlossen uns an die Kaschrut zu halten, aber es fehlte an Möglichkeiten auswärts essen zu gehen. Uns ist es auch wichtig, dass die Speisen nicht nur gut schmecken, sondern auch schön angerichtet werden. Das habe ich bereits bei meiner Mutter gelernt. Wenn sie uns etwas gekocht hat, war es immer ein Gaumen- und Augenschmaus.

Sie führen gemeinsam mit Ihrem Mann Ihre Lokale; hat er Wurzeln in der Gastronomie?

Auch mein Mann hat keine Vorerfahrung in dem Bereich, aber er hat sehr viele Freunde und diese immer gerne eingeladen. Sie waren immer begeistert von meiner Kochkunst und deren Präsentation am Teller und haben immer wieder gesagt, wir müssen unbedingt ein Lokal eröffnen. Daraufhin haben wir diesen Schritt gewagt und versucht koschere Küche, gutes Essen, geschmackvolle Präsentation und leistbare Preise unter einem Dach zu vereinen. Auch die schwere Zeit der Pandemie haben wir überlebt, indem wir einfach nach dem ersten Lockdown auf Lieferservice umgestellt haben. Heute sind wir aber wieder sehr froh, unsere Gäste persönlich bei uns im Lokal begrüßen zu dürfen. Mein Mann ist ein lebenslustiger Mensch und auch wenn man mit schlechter Laune zu

uns kommt, verzaubert er den Gast und bringt ihn auf andere Gedanken. Wir haben eine sehr warmherzige Atmosphäre, auf die wir sehr stolz sind. Zu uns kommen auch sehr viele nichtjüdische Gäste und die kommen aber auf den Geschmack und die werden Stammkunden. Unsere Qualität spricht Bände, denn unser Catering wird für viele Events gebucht.

Sie haben sich aufopfernd um Ihre Mutter gekümmert, als diese einen medizinischen Notfall erlitt. Was hat sich damals zugetragen?

Meine Mutter fiel ins Koma, weil sie nicht Tabletten nehmen wollte, die unkoschere Inhaltsstoffe wie Gelatine, Schellak, etc beinhalten. Das war die schwierigste Zeit meines Lebens und ich bekomme heute noch Gänsehaut, wenn ich mich an diese Situation erinnere. Man ist hilflos; egal ob man Geld hat oder nicht, wenn man nicht die richtigen Ansprechpartner hat, ist man aufgeschmissen. Mein Bruder, Jura und ich waren so verzweifelt und es gab keine Türe, an die wir nicht geklopft und um Hilfe gebeten haben.

Dank G'ttes Hilfe und der Hilfe von Frau Prof. Priv.-Doz. Dr. Diana Bonderman ist sie aus dem Koma erwacht und zurück ins Leben gekommen. Diese Situation möchte ich niemanden wünschen und die ganze Odyssee zog sich endlos. Dank Ihr ist sie wieder zu guter Gesundheit gekommen, obwohl andere sie bereits aufgegeben hatten. Mit meinem Bruder wendeten wir uns an unzählige

“Das Leben meines Bruders Juri, hat sich ebenfalls verändert. Er möchte das kein jüdisches Gemeindemitglied so leiden muss wie wir und plant mit Freunden ein großes, jüdisches-koscheres Spital im 2. Wiener Gemeindebezirk zu eröffnen.”

*“Für unsere Eltern war es wichtig,
dass ihre Kinder eine gute
Ausbildung erhalten,
jüdisch aufwachsen und jüdische
Partner haben.”*

Personen und als sich der Gesundheitszustand unserer Mutter besserte, beschlossen wir uns bei Frau Dr. Bonderman zu bedanken. Wir fragten Sie, wie sie zu unserer Mutter kam und sie sagte, dass es Zufall war. Sie ging an einer offenen Tür vorbei und hörte Leute Russisch sprechen und auf das hin trat sie einfach in unser Leben. Das Leben meines Bruders Juri, hat sich ebenfalls verändert. Er möchte das kein jüdisches Gemeindeglied so leiden muss wie wir und plant mit Freunden ein großes, jüdisches-koscheres Spital im 2. Wiener Gemeindebezirk zu eröffnen. Eine kostenlose Behandlung für pensionierte Mitglieder der IKG auch bei schweren Krankheiten! Ich wünsche ihm dabei viel Erfolg – meine Mutter ist jetzt schon stolz auf ihn.

Möchten Sie abschließend unseren Leserinnen und Lesern noch etwas mitgeben?

Ich habe den Aufbau der jüdischen Infrastruktur miterlebt und die Möglichkeiten sind ausgezeichnet und darauf bin ich sehr stolz. Gerade die junge Generation hat mit Jad beJad eine ausgezeichnete Basis, die sie nützen kann.



Juda & Julia
mit ihren Töchtern



v.l.n.r. Enkelkinder Sharon, Judith, Jasmin, Vater Amnun, Mutter Svetlana, Enkelkinder Michelle & Benjamin

JÜDISCHES DUBAI

Unter der Leitung von Kronprinz Sheikh Mohammed bin Zayed Al Nahyan, sind die VAE ein einladender Ort für Menschen aller Glaubensrichtungen geworden und die jüdische Gemeinde verfügt über eine Reihe von Synagogen, die für jeden etwas zu bieten haben. Das Jewish Community Center (Hauptsynagoge) befindet sich im Stadtteil Al Wasl in Dubai. Al Wasl ist ein lebendiges Viertel und liegt in der Nähe von gehobenen Vierteln wie City Walk. Da die vielfältige jüdische Gemeinde Dubais Menschen mit vielen verschiedenen Hintergründen und Traditionen umfasst, finden verschiedene Arten von G'ttesdiensten, darunter ein sephardischer G'ttesdienst, ein aschkenasischer G'ttesdienst und ein speziell auf Kinder zugeschnittener G'ttesdienst statt. Der Altarraum verfügt über eine wunderschöne Arche, die in Dubai maßgefertigt wurde und ein schönes Beispiel für die fachmännische Kunstfertigkeit ist, für die das Land bekannt ist. Die Arche beherbergt die Thora-Rollen. Die Gebetsbücher sind in vier Sprachen erhältlich, um den Gemeindemitgliedern aller Nationalitäten und mit unterschiedlichen jüdischen Kenntnissen entgegenzukommen. Gemäß dem jüdischen Gesetz sitzen Männer und Frauen getrennt. In den Gebeten und Liedern werden oft verschiedene Traditionen miteinander verwoben, z.B. Lieder mit aschkenasischer Aussprache, die mit einer traditionellen ägyptischen Melodie gesungen werden. Viele Mitglieder nehmen an den Schabbat-G'ttesdiensten teil, denen ein üppiger Kiddusch folgt. Mittlerweile bieten auch zahlreiche Hotels koschere Mahlzeiten und sogar „Pop-Up“-Synagogen an, um der Nachfrage jüdischer Gäste gerecht zu werden.



DUBAI

Dubai ist die bevölkerungsreichste Stadt in den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE) und die Hauptstadt des Emirats Dubai. Im vorigen Jahrhundert als kleines Fischerdorf gegründet, wuchs die Stadt zu Beginn des 21. Jahrhunderts schnell, wobei der wirtschaftliche Schwerpunkt auf dem Tourismus liegt. Dubai hat die zweitmeisten Fünf-Sterne-Hotels der Welt und das höchste Gebäude der Welt, den Burj Khalifa, der 828 Meter hoch ist. Im Osten der Arabischen Halbinsel an der Küste des Persischen Golfs gelegen, ist sie aber auch ein wichtiger globaler Verkehrsknotenpunkt für Passagiere und Fracht. Einnahmen aus dem Erdölgeschäft trugen dazu bei, die Entwicklung der Stadt zu beschleunigen, die bereits ein wichtiges Handelszentrum war. Dubai ist seit dem frühen 20. Jahrhundert ein Zentrum des regionalen und internationalen Handels und seine Wirtschaft stützt sich auf Einnahmen aus Handel, Tourismus, Luftfahrt, Immobilien und Finanzdienstleistungen. Die Ölförderung trug im Jahr 2018 weniger als 1 Prozent zum BIP des Emirats bei. Die Stadt hat rund 3,49 Millionen Einwohner (Stand 2021).

ABRAHAM ACCORDS / ABRAHAM-ABKOMMEN

Bei den Abraham-Abkommen handelt es sich um eine Reihe gemeinsamer Erklärungen zwischen Israel, den Vereinigten Arabischen Emiraten und Bahrain, die seit dem 15. September 2020 in Kraft sind. Die von den Vereinigten Staaten vermittelte erste Ankündigung vom 13. August 2020 betraf nur Israel und die Vereinigten Arabischen Emirate, bevor am 11. September 2020 ein Folgeabkommen zwischen Israel und Bahrain angekündigt wurde. Am 15. September 2020 fand die offizielle Unterzeichnungszeremonie des Abraham-Abkommens auf Einladung der Vereinigten Staaten im Weißen Haus statt. Im Rahmen der beiden Abkommen erkannten sowohl die Vereinigten Arabischen Emirate als auch Bahrain die Souveränität Israels an, was die Aufnahme umfassender diplomatischer Beziehungen ermöglichte.

Die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Israel und den Vereinigten Arabischen Emiraten und Bahrain war die erste arabisch-israelische Normalisierung seit 1994, als der Friedensvertrag zwischen Israel und Jordanien in Kraft trat. Die Abraham-Abkommen wurden vom bahrainischen Außenminister Abdullatif bin Rashid Al-Zayani und dem Außenminister der VAE, Abdullah bin Zayed Al-Nahyan gegenüber dem israelischen Premierminister Benjamin Netanjahu und dem amerikanischen Präsidenten Donald Trump als Zeugen unterzeichnet. Sie wurden maßgeblich von Trumps Schwiegersohn und Chefberater Jared Kushner und Kushners Assistenten Avi Berkowitz ausgehandelt. Der Name der Abraham-Abkommen geht auf den gemeinsamen Glauben der abrahamitischen Religionen - insbesondere des Judentums, des Christentums und des Islams - an die Rolle Abrahams als Patriarch zurück.

Im Dezember 2020 trat auch Marokko dem Abkommen bei und normalisierte seine Beziehungen zu Israel, nachdem die Trump-Administration die marokkanische Kontrolle über die umstrittene Region Westsahara anerkannt hatte. Im Januar 2021 trat der Sudan dem Abraham-Abkommen bei und normalisierte seine Beziehungen zu Israel, nachdem die Trump-Administration den Sudan von der Liste der „staatlichen Förderer des Terrorismus“ des Außenministeriums genommen hatte.

INTERVIEW MIT ISAAK MALAIEV

WIE SIND SIE AUF DUBAI AUFMERKSAM GEWORDEN?

Ich habe in verschiedenen Medien von Dubai gehört und viele Leute haben mir davon erzählt. Seit 20 Jahren beobachte ich die Entwicklung der Stadt und ihrer Wirtschaft. Das erste Mal kam ich 2019/20 nach Dubai; es herrschte damals noch die Coronapandemie und ich wollte mit meinen Freunden weg von Europa. Als Jude hätte ich früher nie gedacht, dass ich nach Dubai fliegen würde, aber sobald ich angekommen war, habe ich mich in die Stadt verliebt.

WELCHE WIRTSCHAFTLICHEN MÖGLICHKEITEN BIETET DUBAI?

Ich habe mich auf Anhieb in Dubai verliebt, in die offenen Menschen, in die vielen starken Netzwerkverbindungen und natürlich in die Immobilien. Mir gefiel die Art und Weise, wie der koschere Tourismus organisiert war und natürlich war auch die Steueroptimierung sehr interessant für mich. Dubai bietet mit seinen verschiedenen Wirtschaftssektoren, die mit der Zeit immer größer werden, eine riesige Anzahl von Geschäftsmöglichkeiten.

ZIEHEN SIE IN BETRACHT NACH DUBAI ZU ZIEHEN?

Ich habe schon oft darüber nachgedacht, nach Dubai zu ziehen. Ich glaube wirklich, dass es die Stadt der Zukunft ist. Für mich ist es eine schwierige Entscheidung, weil ich hier in Wien geboren bin, meine ganze Familie hier habe und ich diese Stadt liebe. Seit der Eröffnung meiner Firma im Jahr 2020 freue ich mich darauf, mehr Zeit und Leben zwischen Wien und Dubai zu verbringen.



WIE SIEHT DAS JÜDISCHE LEBEN IN DUBAI AUS?

Ich war fasziniert von den vielen jüdischen Touristen aus aller Welt, die nach Dubai kamen und so herzlich empfangen wurden. Ich war in allen koscheren Restaurants und sie waren alle großartig. Es gibt mehrere Synagogen, die alle Gebete anbieten. Ich war bei Chabad zu Schabbat dort, mit mehr als 300 Leuten, die daran teilgenommen haben. Es ist erstaunlich zu sehen, wie unsere Kultur in den VAE willkommen geheißen wird und wie die jüdischen Menschen ihre Gemeinde dort vergrößern.

DIE HOCHZEIT IHRES SOHNES UND IHRER SCHWIEGERTOCHTER WAR DIE ERSTE BUCHARISCHE HOCHZEIT IN DEN VEREINIGTEN ARABISCHEN EMIRATEN? HABEN SIE IN FEEDBACK BEKOMMEN?

Für mich war diese Hochzeit eine einmalige Gelegenheit. So viele Familienmitglieder und Freunde in einer Stadt dieser Größenordnung beherbergen zu können, war einfach unvergesslich. Ich habe viele positive Rückmeldungen erhalten und es war mir eine Freude, diese Hochzeit ausrichten zu dürfen. Ich war auch sehr glücklich darüber, dass ich die Leute nicht nur nach Dubai einladen, sondern ihnen auch die Stadt zeigen konnte. Ich konnte Ihnen einige der beliebtesten und erstaunlichsten Orte in Dubai zeigen. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen bedanken, die gekommen sind, bei allen, die mir geholfen haben, diese Veranstaltung zu organisieren und meine Vision zu verwirklichen. Es war wirklich eine tolle Feier und alle, die gekommen sind, haben es unvergesslich gemacht.

WIR HABEN GEHÖRT, DASS SIE KÜRZLICH EINE SUKKOT-VERANSTALTUNG IN DUBAI ORGANISIERT HABEN. KÖNNTEN SIE UNS ETWAS ÜBER IHRE ERFAHRUNGEN ERZÄHLEN?

Dieses Jahr konnte ich die erste Sukkot-Reise organisieren und feierte Sukkot zum ersten Mal in einem arabischen Land. Es war ein großartiges Ereignis mit 60 Leuten aus der ganzen Welt. Wir hatten das Vergnügen, im Intercontinental Hotel zu übernachten, das einen hervorragenden Service bietet und auf koschere Verpflegung achtet. Wir konnten unsere Schabbat-Abendessen einnehmen und an vielen Aktivitäten teilnehmen. Alles in allem war alles inbegriffen und ich freue mich darauf, auch in Zukunft solche Reisen zu organisieren.

WELCHE ZUKUNFT SEHEN SIE FÜR SICH IN DUBAI?

Im Jahr 2020 eröffnete ich ein Unternehmen in Dubai und konzentriere mich derzeit auf die Bereiche Immobilien, Beratung und Tourismus in Dubai. In der Zukunft freue ich mich darauf, Geschäfts- und Networking-Reisen nach Dubai zu organisieren und Reisen zu verschiedenen jüdischen Feiertagen wie Sukkot und Pessach zu veranstalten.

WELCHE ZUKUNFT SEHEN SIE FÜR DUBAI IM ALLGEMEINEN?

*Meine Antwort auf diese Frage ist ganz einfach: Ich schlage vor, dass sich jeder das Video Dubai 2040 auf Youtube.com ansieht und sich wie ich von der Zukunft dieser Stadt beeindruckt lässt. Ich möchte auch darauf hinweisen, dass meine Social-Media-Kanäle in Dubai viele zukünftige Entwicklungen in Dubai abdecken und ich möchte, dass jeder unseren **Instagram- (@isidex_dubai)**, Facebook- und YouTube-Kanälen folgt und sich informiert, was ich für die Zukunft von Dubai sehe.*



PRÄSIDENT

SHLOMO

USTONIAZOV MAZAL TOV ZUM

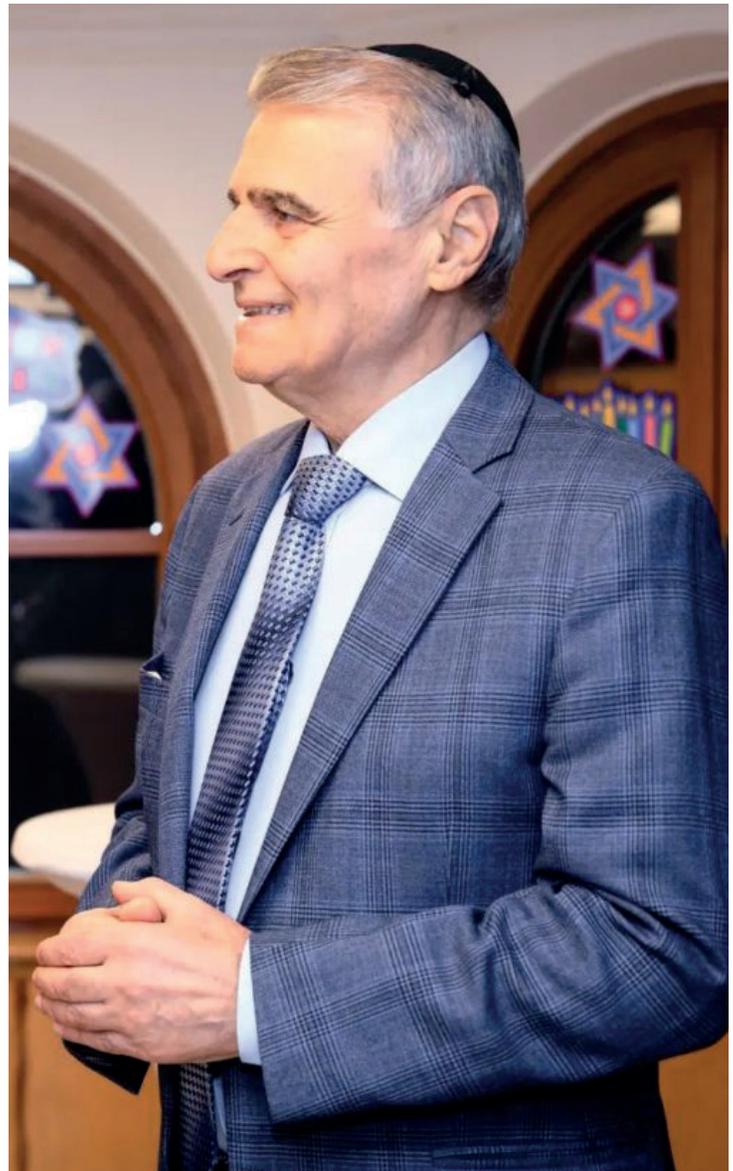
75

Der gesamte Vorstand des Vereins Bucharischer Juden wünscht Präsident Shlomo Ustoniazov im Namen aller Mitglieder alles Gute zum Geburtstag. Mögen Sie, lieber Präsident, noch bis mindestens 120 voll Energie, Tatendrang und guter Gesundheit sein! Shlomo Ustoniazovs Lebensgeschichte gleicht der vieler bucharischer Juden seiner Generation und er erfuhr Migration und Neuanfang in einem fremden Land. Seine Liebe zur Kultur und ein riesiges Kunstverständnis zeigt er nicht nur mit seinem Engagement für den Verein „Kinor David“, sondern auch als ausgezeichnete Maler.

Die Liebe zu seiner Familie geben ihm Kraft und Inspiration. Präsident Ustoniazov ist aber auch ein Chronist der Geschichte der bucharischen Juden und gibt sein Wissen darüber gerne an Politiker und Würdenträgern weiter. Mit seiner einfühlsamen und liebevollen Art begeistert er Menschen von der Erfolgsgeschichte unserer Eltern und Großeltern und deren Leistungen für die jüdische Gemeinde in Österreich.

Wir wünschen unserem Präsidenten von ganzem Herzen „Jom Huledet same‘ach“ und freuen uns auf die weitere ausgezeichnete Zusammenarbeit.

Der Vorstand des Vereins Bucharischer Juden



OLAM HAPNIMI

DER KURS, DER UNSER LEBEN VERÄNDERT

Durch die Initiative von Präsident Schlomo Ustoniazov, Moshe Matatov und Ezra Cohen wurde ein einzigartiger Ausbildungskurs nach Wien gebracht. Wir alle sind noch immer von der Tragödie des plötzlichen Ablebens unseres lieben Jonathan Abramovs erschüttert und dieser Vorfall hat tiefe Narben bei vielen hinterlassen. Vor allem aber, haben wir begonnen zu reflektieren. Was haben wir verabsäumt und welche Schritte müssen wir setzen, um in der Zukunft aus der Vergangenheit zu lernen? Rabbiner Hillel Haimov und seine Frau Rabbanit Tzipora Haimov sind neben ihrer religiösen Karriere diplomierte Mental- und Lebens-Coaches. Sie haben in Israel eine Klinik eröffnet, die Menschen mit Problemen und Herausforderungen hilft. Diese werden von der Quelle angepackt und tief sitzende Ursachen erforscht. In weiterer Folge wird eine von vielen Behandlungsmöglichkeiten angewendet,

um eine Heilung herbeizuführen. Was auf den ersten Blick nach vorgetäuschter Zauberei ähnlich der Praxis eines Scharlatans aussieht, ist erwiesene und erprobte Wissenschaft und angewandte Medizin für Geist und Körper.

um die komplizierten Funktionen des Bewusstseins und des Unterbewusstseins. Die restlichen Tage wurde intensiv an den einzelnen Behandlungsmöglichkeiten in der Theorie und in der Praxis gearbeitet. Dieser Kurs bestand aus einem einwöchigen Seminar, mehreren anschließenden Zoom-Meetings, sowie einer abschließenden Diplomarbeit. Nach erfolgreichem Abschluss sind die Teilnehmer*innen befähigt sich und anderen Menschen zu helfen und können etwa Trauma, Sucht und Ängste heilen sowie Konflikte lösen. Der nächste Kurs, welcher ebenfalls eine Kooperation zwischen dem VBJ, der Bucharischen Gemeindegasse 7 und Hafazat Hatora, wird in naher Zukunft bekannt gegeben.



Nach einer kurzen Einführung in diese äußerst komplexe Thematik, tauchten die Teilnehmer*innen in den äußerst interessanten Vortrag zu dem Thema "Wie funktioniert das menschliche Gehirn" ein und lernten auf welche wundersame Weise dieses Organ arbeitet. In weiterer Folge ging es bei den nächsten Kurseinheiten



WÖCHENTLICHES SCHIURIM-PROGRAMM

IN DER BUCCHARISCHEN GEMEINDESYNAGOGE TEMPELGASSE 7

SONNTAG

19:00 UHR

Werte und Ethik mit R' Michael Abramov auf Deutsch für Mädchen

MONTAG

18:00 UHR

Pirkei Awot mit Benni Gilkarov auf Deutsch für Männer

19:00 UHR

Gmara mit Rav Chaim ben Porath auf Hebräisch für Männer

19:30 UHR

Zwischenmenschliche Beziehung mit R' Avraham Mavashev auf Russisch für Frauen und Männer

19:00 UHR

Gmara mit Rav Arie Bauer auf Deutsch für Männer

20:00 UHR

Kritische Fragen zum Judentum mit Benni Gilkarov auf Deutsch für Jugendliche

DIENSTAG

07:30 UHR

Fragen und Antworten mit Rav Binyamin Aminov auf Hebräisch/Russisch für Männer

19:00 UHR

Gmara mit Rav Chaim ben Porath auf Hebräisch für Männer

19:00 UHR

Wochenabschnitt mit R' Michael Abramov auf Deutsch für Mädchen

19:30 UHR

Fragen und Antworten mit Rav Binyamin Aminov auf Hebräisch/Russisch für Männer

20:00 UHR

Aktuelle Themen mit Rav Albert Shamonov auf Deutsch für Jugendliche

MITTWOCH

07:30 UHR

Fragen und Antworten mit Rav Binyamin Aminov auf Hebräisch/Russisch für Männer

13:00 UHR

Wochenabschnitt mit R' Avraham Mavashev auf Russisch im Pensionistenklub

18:00 UHR

Wochenabschnitt mit Chen Benari auf Deutsch für Jungs ab 14 Jahre

19:00 UHR

Gmara mit Rav Chaim ben Porath auf Hebräisch für Männer

19:00 UHR

Wochenabschnitt mit R' Michael Abramov auf Deutsch für Jungs

19:30 UHR

Wochenabschnitt mit R' Avraham Mavashev auf Russisch für Frauen und Männer

DONNERSTAG

07:30 UHR

Fragen und Antworten mit Rav Binyamin Aminov auf Hebräisch/Russisch für Männer

18:00 UHR

Eltern ehren mit Benni Gilkarov auf Deutsch für 11-13 jährige Buben

19:00 UHR

Bewusst Jüdisch mit Benni Gilkarov auf Deutsch für Jugendliche

19:00 UHR

Gmara mit Rav Arie Bauer auf Deutsch für Männer

19:00 UHR

Gmara mit Rav Chaim ben Porath auf Hebräisch für Männer

20:00 UHR

Neviim mit Rav Awidan Mauda auf Hebräisch für Männer

Änderungen und Irrtümer vorbehalten - bitte informieren Sie sich bei dem jeweiligen Schiur-Vortragenden, ob der Schiur stattfindet.
Aviel Ustoniazov - 0676 84 8582207

“PAPA, WANN GEHEN WIR ZUM BET KNESSET?”

Eine unbeschreibliche “Nachat”, wenn Kinder ihre Eltern diese Frage stellen und festgestellt werden kann, dass Kinder gerne in die Synagoge gehen. Zu lange haben Kinder die Synagoge und generell die Religion als beängstigend und furchtvoll wahrgenommen. Jeden Schabbat füllen singende und lachende Kinder unsere Synagoge und erleben jede Woche ein neues Abenteuer. Die Eltern können in Ruhe Mincha (das Nachmittagsgebet) und Arwit (das Abendgebet) sprechen, dazwischen auch eine Seuda Schlichit (dritte Mahlzeit von Schabbat), welche in einer schönen Schabbat-Atmosphäre eingenommen werden kann, genießen. Denn die Kinder haben ein eigenes Programm, welches von professionellen Pädagoginnen durchgeführt wird. Neu sind auch die beliebten Spiele-Stationen! Die Betreuerinnen kümmern sich liebevoll um die Kinder, essen und singen mit ihnen und beenden das Programm pünktlich mit Schabbat-Ausgang. Dann geht der Spaß nämlich erst so richtig los! Bevor die Kinder nach oben stürmen, dürfen sie sich noch auf ein wöchentliches Abschiedsgeschenk von den Pädagoginnen freuen. Oben angekommen, erhält jede Familie ihren eigenen Tisch vollgepackt mit Rätseln, Geschichten zum Wochenabschnitt, Quizfragen, Ausmalbildern und Buntstiften. Nach einer knappen halben Stunde der quality times ihres Lebens, freuen sich die Kinder auf das große Quiz, geleitet von unserem mitreißenden Quizmaster Mischel Abramov! Last but not least sprechen die Kinder noch ein paar Psukim (bekannte Verse aus den Psalmen) und ergattern Preise bei der heiß beliebten Tombola. Höhepunkt sind ohne Frage die wöchentlichen Hauptpreise, die sich sehen lassen können und jedes Kinderherz schneller denn je schlagen lässt! Wir danken Euch für das zahlreiche

Erscheinen und sehen uns bh im November 2023 wieder!

Bis bald bei Awot uJeladim in der Gemeindesynagoge, Tempelgasse 7.

WIR DANKEN DEM SPONSOR
DES AWOT uJELADIM
LERNPROGRAMM FÜR VÄTER
UND IHRE KINDER FÜR
DAS JAHR 5783

**CHANANIEL & BERTA KANDOW
PRIVATSTIFTUNG**

THANK YOU



25 JAHRE JAD BEJAD: Eine Erfolgsgeschichte

Im Jahr 1997 hatten einige Personen eine Vision: Ein Jugendzentrum zu schaffen, das Jugendlichen ein zweites Zuhause bietet, in dem sie sich mit anderen über ihr Judentum verbinden können und in einer unterstützenden Gemeinschaft heranwachsen können. Heute können wir sagen, dass diese Vision Wirklichkeit geworden ist und Jad BeJad seit 25 Jahren eine wichtige Rolle im Leben vieler junger Menschen gespielt hat.

EINE REISE IN DIE VERGANGENHEIT

Um an die vergangenen 25 Jahre zu erinnern, fand am 6. November 2022 die 25-jährige Jubiläumsfeier statt. Im Konzerthaus Muth angekommen, wurden alle Gäste von einer Fotowand begrüßt, die sie direkt in die Vergangenheit zurücksetzte. Der Abend wurde von unseren ehemaligen Madrichim Schimi, Elinor und Jonny moderiert und von der xyz Band, die extra aus Israel angereist ist, begleitet. Diese sorgte auch im Laufe des Abends für ein unfassbares Ambiente! Ein Blick durch den Raum-Gänsehaut. Ein Raum voller Freundschaften - voller Geschichte und Verbindungen für die Ewigkeit. Es waren so viele bekannte Gesichter anwesend die den Werdegang dieser Jugendorganisation miterleben duften. Darunter auch Rav Aminov, Präsident der IKG Oscar Deutsch, die Ehrenpräsidenten, Obmänner und Kulturnachbarn des VBJ. Selbst der Bezirksvorsteher war anwesend. Auch diejenigen die nicht erscheinen konnten,

haben sich mit einer Videobotschaft an uns gewendet. Ihre Reden waren sehr inspirierend und betonten stets die Wichtigkeit der Existenz dieses Jugendzentrums. Sie erinnert uns daran, wie notwendig es ist, eine Gemeinschaft zu haben, die uns unterstützt und uns hilft, zu wachsen. Es war beeindruckend, so viele Menschen zu sehen, die sich versammelt haben, um diese wunderbare Gemeinschaft zu feiern, die uns alle so sehr geprägt hat. Jede einzelne Person in diesem Raum hatte seine eigene Geschichte, doch eine Sache hat uns alle verbunden - Jad BeJad. Es war eine wunderbare Gelegenheit, um alte Freunde wiederzutreffen und Erinnerungen auszutauschen. Auch ein Videoclip von alten Veranstaltungen und lustigen Momenten wurde zusammengeschnitten, der uns alle sehr nostalgisch machte. Ein weiteres Highlight war die Zaubershow von Marco Miele, die uns alle verblüffte und der neue Kinderchor, der mit seiner Performance den Raum zum Beben brachte. Die jungen Sängerinnen

und Sänger trugen stolz ihre Jad BeJad T-Shirts und sangen mit voller Begeisterung die originalen Jad BeJad Lieder. Es war ein wunderbares Beispiel dafür, wie das Jugendzentrum die nächste Generation junger Menschen ermutigt und unterstützt, ihre Talente zu entfalten und stolz auf ihre jüdische Identität zu sein.

NOSTALGISCHE MOMENTE

Obwohl dieser Abend gefüllt mit emotionalen Momenten und Denkanstößen war, möchte ich einen Satz hervorheben: „Ehrenamtliche Arbeit ist nicht Arbeit, die unbezahlt ist-, sondern Arbeit, die unbezahlbar ist.“ Wie unsere Schlichta, Esti Yunaev schon in ihrer Rede betonte, liegt es an jedem einzelnen von uns einen Beitrag zu leisten, um der nächsten Generation eine genauso tolle Zeit zu verschaffen, wie wir sie hatten. Auch wenn keine Madrichim oder Chanichim mehr sind, bleiben wir Jab BeJadler und können und müssen dieses

Jugendzentrum auch zukünftig fördern.

Es ist unglaublich wichtig, solche Jugendzentren und Gemeinschaften zu fördern, insbesondere in der heutigen Zeit, in der Kinder und Jugendliche oft mit so vielen Herausforderungen und Schwierigkeiten konfrontiert sind. Ein Jugendzentrum wie "Jad BeJad" bietet eine sichere und unterstützende Umgebung, in der Kinder und Jugendliche Freundschaften knüpfen, ihre Talente und Leidenschaften entdecken und lernen können, was es bedeutet, Teil einer Gemeinschaft zu sein. Die Jubiläumsfeier war unzweifelhaft ein Erfolg und ein wunderbares Zeichen dafür, wie wichtig Jad BeJad für uns alle war und immer noch ist. Es war großartig, die Geschichte und die Werte, die wir im hier gelernt haben, wieder aufleben zu lassen und mit der nächsten Generation zu teilen. Ich bin dankbar, dass ich Teil dieser wunderbaren Gemeinschaft sein durfte und freue mich auf die **NÄCHSTEN 25 JAHRE!**

EDEN BABACSAYV

Wir danken unseren geschätzten Ehrenpräsidenten **Herrn Amner Kalantarov und seiner Familie für die großzügige finanzielle Unterstützung** für Jad BeJad.

Auch möchten wir uns für die großzügige finanzielle Unterstützung bei folgenden Familien bedanken:

Familie Michael Ustoniazov
Familie Shlomo Ustoniazov
Familie Isaak Malaiev
Familie Israel Abramov
Familie Josef Sarikov
Familie Jura Abaiev
Familie Arkadi Moullaev
Familie Robert Haimov
Familie Josef Kalantarov
Familie Michael Galibov



WINTERCHAOS

2023

Das 2023 Winterchaos war einmalig. Mit köstlichem Essen, einer guten Atmosphäre, viel Spaß bei tollen Ausflügen, der besten Schlicha und den lustigsten Madrichim, war das die beste Woche des Winters. Die Stimmung im Bus war großartig. Wir hatten eine lustige und schöne Busfahrt mit heiterer Musik. Wir freuten uns alle schon auf die kommende Woche, die wir gemeinsam verbringen würden. Bei der Ankunft waren wir alle erstaunt von der großen Location, in der wir blieben: ein enormer Theaterraum, Aufenthaltsraum, riesiges Esszimmer und einen Tischfußball und Tischtennistisch. Beim Betreten unserer wundervollen Zimmer ließen wir uns gleich auf die angenehmen Betten fallen. Wir packten schnell aus und dann ging es gleich los... mit dem Essen. Gleich am ersten Tag genossen wir das beste Schwarma vom Chefkoch Elnatan. Die ganze Woche über verwöhnte er uns - zusammen mit Denis mit seinen leckeren Gerichten. Jeden Tag erwartete uns was neues. Was ist schon ein Winterchaos ohne Skifahren? Die ersten zwei Tage hatten wir alle viel Spaß auf der Piste, die Anfänger mit dem Skilehrer und die Fortgeschrittenen auf den vielen verschiedenen Pisten. Bei einem guten Winterchaos darf natürlich der Color War nicht fehlen. Wir wurden eingeteilt in Team Rocky Balboa und Team Ivan Drako. Den ganzen Tag über traten die Teams gegeneinander

im Sport, bei Quizzes, beim Schmücken vom Esszimmer und vielen anderen Wettbewerben an. Am Ende des Tages entschied das Theaterstück der beiden Teams, wer der Gewinner sein würde. Nach langer Vorbereitung hatten beide Teams eine umwerfende Performance, doch Esti entschied sich für Team Rocky Balboa, weshalb sie einen legendären Championship Gürtel bekommen hat. Nachdem die Gewinner vom Color War gefeiert wurden, waren alle schon auf den nächsten Tag gespannt, denn uns erwartete ein abenteuerlicher Ausflug zum Eislaufverein. Mit lustigen Spielen und coolen Wettbewerben verbrachten wir dort unsere Zeit. Anschließend durften wir ein spannendes Eishockey Spiel anschauen und jubelten den zwei Teams an. Wir hatten auch die Ehre, dass Edi Abramov persönlich uns auf diese Reise begleitet hat. Mit ihm haben wir täglich gebetet und er hat auch spannende Schiurim gehalten. Außerhalb von Bus hat er auch immer eine bombenstimmung gemacht. Nach einem kurzem Timeout ging es los mit den Schabbat Vorbereitungen. Dazu haben uns die madrichim Spielgeld, sogenannte Jads, verteilt. Wenn wir brav aufräumten und mithalfen bekamen wir diese Jads, mit denen wir uns was bei der Kantine kaufen konnten. Kurz vor Schabbat-Eingang machten wir uns alle ready. Dann kam endlich der Schabbat. Schabbat war

wie jedes Jahr das Highlight der Woche. Tante Stella hat uns die leckersten Challot gebacken. Nachdem wir das köstliche Essen genossen haben, sangen wir alle verschiedene Lieder und anschließend gab es eine Parascha-Erzählung von Edi. Am späteren Abend waren wir alle auf einem Spaziergang und verbrachten unseren Abend gemeinsam bis in die späte Nacht. Samstags setzte der Schabbat fort. Wir spielten verschiedene Spiele, sangen, erzählten Witze und genossen die gemeinsame Zeit. Alles in allem war dieses Machane ein unvergessliches Erlebnis für uns alle. Im Namen der Chanichim bedanken wir uns bei Esti, den Madrichim und den Sponsoren, die uns dieses Machane ermöglicht haben.

Und noch zu guter letzt:
YEEES BASHLY!

Hila Fuzailov, Gilad Gilkarov & Emanuel Benari
Chanichim, Jad Bejad



JUBILÄUMSKONZERT IN WIEN

Das majestätische, altherwürdige Odeon Theater befindet sich in der Taborstraße 10 im Zweiten Wiener Gemeindebezirk, dem Lebensmittelpunkt vieler bucharischer Juden. Am 14. November dieses Jahres waren wir zu einem großartigen Konzert der renommierten Opernsängerin Prof. Assia Davidov geladen, die den Internationalen Kunst & Kulturverein ADAM leitet. Sie arbeitet eng mit der Kulturabteilung der bucharisch-jüdischen Gemeinde zusammen. Unter den hervorragenden Mitwirkenden des Konzerts waren auch Gäste aus Usbekistan - das "Alisher Navoi"-Theater aus Taschkent. Auf dem Programm standen klassische Arien aus Opern und Operetten, Lieder verschiedener Völker der Erde, musikalische Kompositionen und natürlich die einzigartigen, lebendigen und rhythmischen Tänze des usbekischen Volkes.

Murodillo Riksibayev, Vertreter der Usbekischen Botschaft in Wien, eröffnete den Abend mit den allerbesten Glückwünschen.

Ich habe die Organisatorin und Mitwirkende dieses Konzerts, Prof. Assia Davidov gebeten, uns etwas über dieses Projekt und die Ziele des Vereins zu erzählen

:

Dieses Konzert ist eine Fortsetzung der Feierlichkeiten anlässlich des 10. Jahrestages der Gründung des Internationalen Kunst & Kulturvereins ADAM, des 30-jährigen Bestehens der diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich und Usbekistan und des 75-jährigen Jubiläums der Gründung des Staates Israel.

Hauptziel des Vereins sind die Stärkung der kulturellen Beziehungen zwischen Israel, Österreich und Usbekistan und die fruchtbare Zusammenarbeit zwischen

diesen Ländern. Wir sind bestrebt, eine funktionierende Infrastruktur für kulturelle Beziehungen zwischen den Ländern entlang der alten Seidenstraße und den europäischen Völkern aufzubauen. Wir beabsichtigen auch weiterhin interessante Festivals zu veranstalten, auf der Suche nach neuen jungen Talenten, Musik- und Gesangsmeisterkurse abzuhalten und Konzerte mit berühmten Künstlern aus verschiedenen Ländern und neuen Stars auf die Bühne zu bringen. In den zehn Jahren seiner Tätigkeit hat unser Verein mehr als dreißig Großprojekte erfolgreich realisiert. Während unserer Gastspiele in den zauberhaften Städten Usbekistans haben wir viele bewundernswerte Menschen, bekannte Musiker, anerkannte Volkskünstler, verdiente Künstler, Bürgermeister, Minister, einfache Arbeiter und Liebhaber der klassischen Musik getroffen. Ich erinnere mich gut an eine interessante Begegnung in Taschkent mit Shakhriyur Nurulloev, dem Direktor des usbekischen Kulturerbes, bei der wir vereinbart haben, nicht nur bei der Verbreitung des

goldenen Fundus der Opernkunst der Republik zusammenzuarbeiten, sondern auch bei der Förderung des kulturellen Erbes Usbekistans in Europa und darüber hinaus. Unser Verein wird sich für die Verwirklichung dieses Projekts einsetzen. Wir haben noch viele weitere interessante Projekte für die Zukunft geplant. Ich möchte den Vertretern der Botschaften von Usbekistan und Israel, den österreichischen Freunden, der bucharisch-jüdischen Gemeinde Wien, den Sponsoren, Künstlern, Musikern, Moderatoren und natürlich dem Publikum, das zu diesem unvergesslichen Abend gekommen ist, meinen aufrichtigen Dank für die Hilfe bei der Organisation dieses Konzerts aussprechen. Besonderer Dank für die Unterstützung dieses Projekts gilt dem Rektor des Staatlichen Konservatoriums Taschkent, Kamoliddin Urinbayev, dem Honorarkonsul von Usbekistan, David Kandow und dem Botschafter Usbekistans in Wien, Abat Fayzullayev. Im Rahmen des Konzerts wurden Werke großer internationaler Komponisten der Klassik, sowie Romanzen und Lieder usbekischer Komponisten aufgeführt

Ich möchte Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, gerne einige Rückmeldungen unseres Publikums zu diesem Konzert präsentieren.:

Rina Kaikov, Mitglied des Gemeindevorstandes

Die Darbietung der Opern- und Operettenarien durch die berühmten Solisten des "Alisher Navoi"-Theaters, die uns besucht haben, hat mir sehr gut gefallen. Sie haben die bekanntesten Opern- und Operettenarien berührend schön, mit viel Gefühl und Ästhetik gesungen. An diesem Abend habe ich einige schöne Stimmen für mich entdeckt: Muyassar Razzakova mit ihrem zarten



Sopran und Avazkhon Radzhabov mit seinem warmen, samtigen Bariton, Ruslan Gafarov mit seinem wunderbaren Bass, Marco Ascani – einen ausgezeichneten italienischen Tenor, der in Wien lebt, die umwerfende Tänzerin Zhanna Kadyrova aus Israel, den Pianisten Azizbek Sakhibov und - besonders bemerkenswert – Prof. Assia Davidov, die eine anspruchsvolle Arie aus Giuseppe Verdis Oper „Aida“ brillant vorgetragen hat.

Ich betrachte die Oper immer als Geschenk, als gute Frühlingsstimmung, als wunderbares Märchen, das uns das schlechte Wetter draußen vor dem Fenster, den grauen Himmel und die Probleme! und Sorgen vergessen lässt. Das Konzert hat Gelegenheit für einen Gedankenaustausch geboten und mir großes Vergnügen bereitet. Vielen Dank an die unermüdliche Assia Davidov für die Organisation dieses wunderbaren Abends

Josiw Juschuwaew, Mitglied des Gemeindevorstands und Leiter der Synagoge „Bnej Avner“:

Ich habe das Konzert genossen. Sehr sogar! Es war eine unvergessliche Begegnung mit dem Schönen. Erstens, mit den talentierten und erfahrenen Künstlern, deren Auftritt so berührend war, dass ich mich im Herzen immer noch bewegt und glücklich fühle! Zweitens, mit der schönen Musik und dem ausgezeichneten Instrumentalensemble junger Leute. Vielen Dank an die Organisatoren und Interpreten der Opern- und Operettenarien, für den farbenfrohen Tanz und für den wunderbaren musikalischen Abend! Liebe Assia Davidov, im Namen der bucharisch-jüdischen Gemeinde Wiens möchte ich Ihnen für die interessanten Begegnungen und Konzerte, die Sie organisieren, sehr herzlich danken. Sie

bereichern nicht nur das kulturelle Leben unserer Gemeinde, sondern bereiten auch weit darüber hinaus vielen Menschen große Freude. Das Konzert im Odeon war eine Begegnung mit Künstlern aus Usbekistan und mit dem Instrumentalensemble des Vereins „ADAM“. Der unwiderstehliche Bühnencharme, die lebendige Energie der Sängerinnen und Sänger, die Lyrik und die unglaubliche Offenheit der Gefühle hinterlassen tiefe Emotionen in den Herzen der Zuschauer und bleiben unvergessen. Ich wünsche Ihnen schöpferische Langlebigkeit, ewige Popularität und neue glänzende Erfolge!

Shlomo Ustoniazov, Präsident des Vereins Bucharischer Juden





Дорогие братья и сестры!

В прошлом году многие из нас активно участвовали на выборах в правление ИКГ. Нам удалось не только сохранить наши 6 мандатов, но и добавить еще одно место в совете Культус гемайнде. VBZ является не только второй по величине фракцией в «парламенте» ИКГ, но теперь мы можем представлять интересы общины более громким и сильным голосом. Я хотел бы поблагодарить всех наших избирателей, но прежде всего активистов, которые сделали это возможным.

Теперь пришло время оправдать оказанное нам доверие и работать на благо бухарской и всей еврейской общины Австрии. Мы уже представлены во многих отделах новой межпартийной коалиции и начали свою работу. Некоторые проблемы, которые затрагивают всех нас, решаются только на уровне ИКГ: пандемия, война на Украине и связанные с ними экономические, социальные и психологические последствия, все это затрагивают нас всех. Ожидается также новая волна антисемитизма. Дорогие братья и сестры, следующие пять лет будут нелегкими для всего еврейского сообщества. Именно по этой причине я призываю все парламентские партии и еврейские организации к диалогу и совместной работе для обеспечения безопасного и успешного будущего.

Каждый раз в Песах, мы вспоминаем исход из Египта и тяжелые испытания, которые пришлось пережить нашим предкам. Нам часто кажется, что проблемы захлестывают нас, но вместе мы можем все успешно пережить, ведь вместе мы уже многого добились.

Хаг Пасха кашер ве самеях!

*Ваш Йозеф (Юсик) Сариков,
председатель правления VBZ.*



От имени правления общины VBZ, поздравляю вас, дорогие друзья, с весенним праздником Песах! Как известно, Песах — один из самых древних и самых важных праздников в нашей истории. Он отмечается в память о выходе евреев из египетского рабства. Это не только праздник свободы, но и повод для евреев всего мира вспомнить о том, что все мы — единый народ! Мы поздравляем вас с этими светлыми днями освобождения нашего народа. И каждой семье, всему еврейскому народу, в эти праздничные дни, олицетворяющие свободу, желаем; единства, процветания и благоденствия! А каждому в отдельности - мира в душе, здоровья, благополучия, и замечательного праздничного застолья — Сефер Песах, за которым соберутся родные, близкие и любимые люди.

Хаг самеях!

*Президент VBZ,
Шломо Устониязов, Вена, 2023 год.*

ВЫБОРЫ В ИКГ 2022

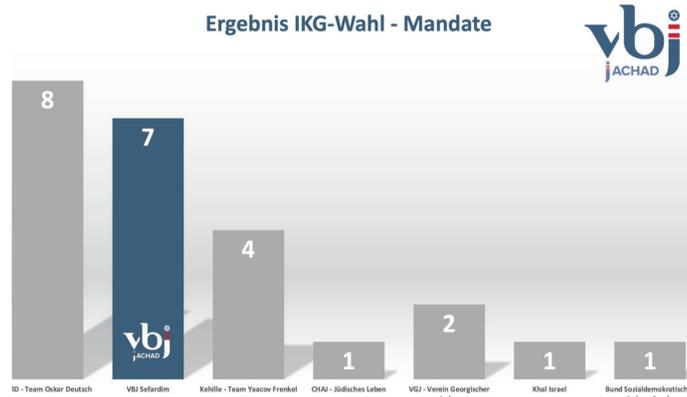
27 ноября, успешно закончилась компания выборов в венской «VBJ», (бухарская еврейская община), в совет «IKG» (все-австрийская еврейская организация). Совет «IKG», (его мини парламент), состоит из 24 мест. Наша община, в результате выборов получила семь мандатов, это на мандат выше, чем в прошлой каденции. Не лёгко был путь «VBJ» за прошедшие, почти, 50 лет становления в Вене. В 1985 году у нас был всего один мандат, следующие две каденции по два, затем два раза по три места в совете, потом пять мандатов, далее две каденции по шесть и в ноябре 2022 года мы поднялись до семи мандатов. Как видите, выстроилась невидимая, но благословенная лестница восхождения нашей общины. Ведущая партия «Атид», это партия наших братьев, европейских евреев, получила самое большое число мест в совете – восемь мандатов и заключила с нами коалиционный договор. Тем самым для нашей общины, открываются новые возможности сотрудничества

на благо еврейского сообщества в Австрии. Особая роль максимально использовать возможности сотрудничества принадлежит нашей молодёжи. И я очень доволен, что команда правления общины «VBJ» состоит, в основном, из молодых, позитивно думающих людей. Ведь в современном мире давно понятно, что подлинный двигатель

здоровье – инвестирует в свой же прогресс. Молодежь во многом определяет не только настоящее, но и будущее своего сообщества. Она – сила и мотор любого объединения, она стратегический и кадровый ресурс. Сегодня наша община делает большую ставку на молодое поколение. Мы доверительно относимся к подрастающему поколению и поддерживаем молодые инициативы. Главная задача молодёжи – непрерывный поиск, самосовершенствование и духовное возрождение своего народа. Сегодняшние дети в будущем будут определять судьбу общины. И поэтому для каждого общества

становится обязательным прогресса, это не только высококлассное оборудование или техника, а молодой образованный человек, опирающийся на знания и опыт старшего поколения, это он создаёт всё, что необходимо для дальнейшего развития любого общества. И то общество, которое вкладывает ресурсы в молодёжь – её обучение, воспитание, культуру и

становится обязательным воспитание сильной и интеллектуальной молодежи. Молодежь любого общества, это её сила. У них есть безграничные запасы энергии, воли, способностей, рвения и энтузиазма, и они способны сформировать будущее своей общины, или предприятия в положительном ключе.



Немного из истории о евреях Вены и «IKG»

История еврейского населения Вены восходит ко временам римских завоеваний в Европе. На протяжении длительного времени, евреи Вены не могли само-организоваться из-за антисемитской дискриминации со стороны государства и его граждан. Только после издания указа о терпимости императором Иосифом II в 1765 году ситуация изменилась в лучшую сторону, но, всё-таки, религиозная практика евреев ограничивалась. Франц-Иосиф I — австрийский император и венгерский король, вступил на престол в 1848 году. При нём в 1867 г. евреи Австро-Венгрии получили полную эмансипацию, причём в Австрии еврейская религия была признана равноправной с другими религиями и конфессиями, а в Венгрии лишь в 1895 г. Лично, Франц Иосиф I к евреям всегда относился с большой симпатией.

В тот период молодой император использовал слова: «Израильская община Вены». Через некоторое время, в 1852 году, вступил в силу особый муниципальный закон, и этот год считается годом основания венского, еврейского сообщества, то есть, Kultusgemeinde. Новой еврейской организации

были отведены помещения и офисы в уже существующем строительном комплексе, где сегодня находится главная венская синагога, на улице Сейтенштеттенгассе 4. Не стоит забывать, что до присоединения Австрии“ к Германской империи в марте 1938 года, венская община насчитывала около 185 000 членов. В 1938 году национал-социалисты уничтожили и закрыли все еврейские организации... Но после войны, с 1945 года община снова стала называться «Израилитише культус гемайнде» Вены. На сегодняшний день «IKG» является самой богатой, чётко функционирующей во всех направлениях еврейской жизни, еврейских институтов и хорошо продвинутой, еврейской организацией в Европе. Она несёт ответственность за благополучие всех евреев Австрии. С 2012 года ею руководит, президент Оскар Дойч, он также является лидером партии «Атид».

Яков Устониязов,
один из совета
директоров
«Бейтлеви» в Вене:

Для нас в «Бейтлеви», большая радость! Результаты последних выборов в совет «IKG» превзошли все ожидания. К счастью, наша община вошла в коалицию с самой сильной

партией «Атид». И мы надеемся на слаженную и результативную работу на ближайшее будущее. Особенно, хотелось бы отметить, что в последнее время, наладилась хорошая атмосфера в бухарской еврейской общине и во всём еврейском сообществе города. Наша цель, как можно лучше усовершенствовать работу с молодёжью и выстраивать доверительные отношения с подрастающим поколением. Улучшить уроки Торы и дальше организовывать интересные встречи и мероприятия в рамках традиций, которые завещали мудрецы священных книг нашего народа.

Юзик Сариков,
председатель
правления общины
«VBJ».

На протяжении более 30 лет я тесно работаю, как представитель нашей общины, в системе «IKG». Несколько каденций был депутатом в совете Культуса Гемайнде, и даже вице-президентом, этой организации. Было время, когда мы дружно работали в коалиции с партией «Атид» и на протяжении многих лет сотрудничества зарекомендовала себя, как движущая сила, поддерживающая и сохраняющая еврейскую жизнь и, конечно, еврейские традиции

в Вене. «VBJ» сыграла немало важную роль в создании инфраструктуры всеобщей еврейской общины - ESRA, JBBZ, ZPC, MZ, ERUV и многие другие проекты, создавались совместно с нашими партнерами по коалиции «IKG». Во время совместной работы «VBJ» показала себя, как надёжный партнёр. И сегодня президент Оскар Дойч, снова наш партнёр по коалиции, и это очень хорошо для всего венского еврейского сообщества. Я от всей души хочу поблагодарить членов нашей общины, которые дружно пришли на выборы и поддержали своих кандидатов в совет «IKG». Большое спасибо членам комитета и волонтерам за их доблестный труд и оперативность в дни выборов. Особая благодарность нашему президенту общины, который, постоянно поддерживает нужные проекты, хорошую инициативу и всегда он рядом.

Михаэль Галибов,
член правления
общины, заместитель
председателя
правления:

Я думаю, что бухарские еврейские общины, раскинутые по всему миру, могут с гордостью обратить своё внимание на Вену. Где находится крупнейшая община бухарских евреев в Европе. За свою, почти, 50-летнюю



историю проживания в Австрии она впервые на выборах в совет «IKG», (я считаю его еврейским парламентом Австрии) стала второй по величине силой с семью мандатами (из 24) в системе «IKG». Теперь мы вместе, с нашими еврейскими друзьями единомышленниками, будем строить хорошее будущее для наших детей. И всё это, ради чистого еврейского образа жизни, безопасности и единства!

Я поздравляю нашу общину с отличными результатами на выборах в совет «IKG». Выражаю огромную благодарность всем, кто был причастен к подготовке и проведению выборов, и с полной отдачей бескорыстно работал в эти дни. У нас ещё много дел впереди, на благо процветания нашей общины и всего еврейского сообщества Вены. Мы с большим оптимизмом смотрим в будущее.

Шломо Устониязов.
Президент общины VBJ

НА СЪЕЗДЕ ВСЕМИРНОГО

23 февраля 2023 года в Иерусалиме состоялся очередной 23 съезд всемирного бухарско – еврейского Конгресса. Торжественный вечер состоялся в «Биньяней Аума» (Доме Нации). В зале было более трёх тысяч человек приехавших со всех концов Израиля, среди них министры, члены парламента страны, гости из-за рубежа, представители еврейских общин и организаций с пяти континентов. Нашу, венскую делегацию представляли: президент общины Шломо Устониязов с супругой Раей, Борис и Рена Левиевы, Михаэль и Светлана Устониязовы, Руководители венского филиала всемирного Конгресса бухарских евреев Яков и Яэль Устониязовы, Пини, и Хана Гадиловы, и немало молодых людей из венской общины. Торжественный вечер открыл Президент всемирного бухарско – еврейского Конгресса Лев Леваев, после приветствия делегатов съезда, господин Л. Леваев говорил

о достижениях работы Конгресса за прошедшие 23 года. В своей речи Президент по достоинству оценил положительную работу общин, раскинутых по городам США, Европы и других государств, особенно, отметив венскую общину, считая её опыт и достижения примером для подражания. На празднично оформленной сцене был великолепный симфонический оркестр. Присутствующих приветствовали, министры раввины и парламентарии, артисты поочерёдно радовали зрителей своим искусством. Ведущие на вечере - две прекрасные девушки (одна из них дочь Л. Леваева) были неотразимы. Они пригласили на сцену семь номинантов на звание «Человека года» в рамках всемирного Конгресса бухарских евреев 2023 года. Первой была представительница делегации США, общественная деятельница Светлана Ханимова, вторым из номинантов был наш

президент венской общины Шломо Устониязов и так, на сцене чествовали всех номинантов. Леви Леваев лично вручал им, изумительно оформленный в рамке памятный подарок - символы 12 колен Израиля с драгоценными камнями. К сожалению, короткие фильмы, приготовленные для каждого номинанта о жизни их общин показаны небыли из-за дефицита времени. (дело в том, что торжество началось с опозданием на один час). Вечер прошёл на высшем уровне. Люди были горды за своё бухарско - еврейское сообщество, раскинутое, по всему миру и объединённое в одно целое всемирным Конгрессом бухарских евреев. Мы остановились в фешенебельной гостинице «Астория» в Иерусалиме и в течении, почти, одной недели пребывания в ней, устроители нашего досуга организовали массу экскурсий и встреч. Мы были в израильском Кнесете и наблюдали работу в





парламенте. Были тепло приняты Президентом Израиля в его резиденции. Встретили царицу субботы в роскошном зале Отеля «Астория», в зале было более двухсот человек. На каждой встрече Лев Леваев давал слово руководителям общин и её членам, в субботу во время трапезы дал слово и нашему президенту Шломо Устониязову. Мне очень хотелось бы, коротко, представить его речь. После приветствия Шломо сказал:

«Вот уже пятьдесят лет, как первые бухарские евреи появились в австрийской столице. Трудный путь прошли наши старшие товарищи первопроходцы. Они объединили приехавшие семьи, основали бухарскую еврейскую общину. На протяжении длительного времени становления общины, каждая команда правления и каждый Президент, внесли свою, положительную лепту в дело укрепления и развития инфраструктуры общины. В настоящее время, во взрослую жизнь вошло новое поколение, среди них

большое количество образованных людей; врачи, адвокаты, юристы, программисты, инженера и хорошо продвинутые бизнесмены. Еврейская жизнь в Вене, в основном, держится на достижениях бухарской еврейской общины. У нас большая сеть кошерных ресторанов, отвечающих всем требованиям фешенебельных зон отдыха. Шесть синагог, где люди молятся, учатся, собираются на диспуты и беседы, и различные торжества, а самое главное, что в последние годы, все шесть синагог входят под единое правление с одним президентом всего бухарско-еврейского содружества. Нельзя не отметить положительную работу каждой синагоги в общине, особенно, команду работающую в центре «Бейт Леви» под руководством Якова Устониязова, Пини Гадилова и Давида Беньямина. Этот центр сумел стать маяком еврейской жизни в австрийской столице. Я очень доволен составом комитета общины, то есть, правлением, где

председательствует Иосиф Сариков, опытный общественный деятель. Правление состоит, в основном из молодых и ответственных людей. Хотелось бы отметить большую победу нашей общины на прошедших выборах в мини парламент все австрийской еврейской организации ИКГ, куда мы вошли с семью мандатами, из 24 мест и заключили коалиционный договор с ведущей партией «Атид» (8 мандатов). Большим достижением мы считаем то, что молодой и перспективный Михаэль Галибов занял место вице-президента ИКГ. Перед нами открываются новые перспективы сотрудничества с ИКГ на благо процветания нашей общины и всего еврейского сообщества Австрии». Шломо Устониязов поблагодарил Президента Конгресса Льва Леваева за приглашение венской делегации на очередной 23 съезд и выразил надежду на дальнейшее плодотворное сотрудничество.

Артур Бабаджанов. Вена, 2023 год.



РАФАЭЛЬ МАРКИЭЛОВИЧ АЛАЕВ (з.л.)

1929 – 2021

Совсем недавно была отмечена вторая годовщина со дня кончины почётного президента венской бухарской еврейской общины Рафаэля Маркиэловича Алаева. С уходом из жизни Рафаэля Алаева в январе 2021 года, погасла яркая звезда на небосклоне венской общины в Австрии.

Рафаэль Алаев уроженец древнего Самарканда, своим уходом он разбил сердца не только членам венской общины, бухарским евреям, раскинутым по всему миру, но и многим людям других народов, как в Средней Азии, которые знали его и имели с ним тёплые деловые отношения, так и много венских деловых людей и друзей, которые искренне сожалеют об этой невозможной утрате. Он был превосходным бизнесменом, общественным деятелем и в тоже время, добрым безотказным филантропом с сострадательным сердцем, и благородной душой. В те далёкие 70, 80 и 90 годы, многим соотечественникам он помог найти себя, в новой и незнакомой стране. Он оказывал финансовую помощь, поддерживая их во всём, давал уверенность в завтрашнем дне. Человек с особым коммерческим даром и чутьём, поначалу, как приехал в Вену, не гнушался никакой работы, его пронзительная натура быстро разобралась в невидимых течениях торгового мира в австрийской столице и, относительно, быстро он «встал на ноги». Рафаэль Алаев, со своими сподвижниками, стоял у колыбели создания нашей венской общины и всегда способствовал её продвижению вперёд. В 1992 году мы вошли в новое здание нашего культурно-религиозного центра на Темпельгассе 7, и в этом же году Рафаэль Алаев был избран президентом общины, сменив на этом посту Григория Галибова. Во время своих каденций (1992-2005) он проявил себя, как опытный и внимательный руководитель, бережливый хозяйственник и мудрый наставник.

При его правлении община окрепла, успешно развивалась её инфраструктура и стала на много богаче. Как известно, за преуспевающим мужчиной всегда стоит мудрая женщина. Его супруга, Берта Нерьяевна (Алаева – Калонтарова), на всём жизненном пути была его верной сподвижницей и истинным другом до самого последнего дня. Они воспитали и дали обществу прекрасных сыновей – Бориса (Бехор), Даниэля, Шурика (Шмуэль) и Эмануэля, которые пользуются большим уважением в нашей общине и далеко за её пределами. Рафаэль Алаев оставил после себя не меркнувшее доброе имя, много внуков и правнуков и, конечно, любовь нашего народа. Его жизнь и деятельность войдёт в историю золотого фонда не только нашей общины, но и всего мирового сообщества бухарских евреев.

Ше их'е зихро барух.

Пусть будет благословенна память о нём.

Президент общины, Шломо Устониязов.



ЦЕНТР МАЙМОНИДА

Так называется целый комплекс большого еврейского центра в Вене, с современным оборудованием, прекрасным дизайном помещений и площадей вокруг комплекса. Открытие нового центра, который находится на улице Симона Визенталь-гассе N-5, во втором районе Вены, состоялся 15.12.2009 года. В этом центре, расположены; еврейский детский сад, школа и гимназия, дом престарелых, и очень удобный спортивный комплекс «Акоах». Сегодня мне хотелось бы, вкратце, поговорить о доме престарелых, в котором я начала свою трудовую деятельность в 2003 году (кстати, в том-же году, мы с мужем и детьми переехали в Австрию). И конечно, рассказать, каким остался в моей памяти старый дом, тогда он находился в фешенебельном 19 районе города на Бауэрнфельдгассе N-4. Мой муж Валерий, и по сей день работает в качестве помощника повара на кухне, уже нового здания для пожилых людей. Старый дом, был уютным и очень милым, с красивым садом, и близлежащим большим тенистым парком. В нём проживала, можно сказать, элита пожилых людей еврейского сообщества Австрии. Среди них были богатые, интеллигентные дамы и незаурядные джентльмены с интересными историями жизни. О каждом из пациентов,

можно было писать книги, очерки и сценарии для фильмов. Немного об истории дома: Богатая леди, Шарлотта - Леа Мерорес (Итцелес), родилась в Праге 1825 году, со временем выйдя замуж за успешного торговца, она рано овдовела, детей, к сожалению, у неё не было. Умерла Шарлота – Леа в 1896 году и всё своё состояние завещала фонду приюта для еврейских девочек. Шарлота очень любила свой народ и была инициатором, и филантропом многих еврейских проектов в европейских странах, и городах. Приют был построен на её средства в 1902 году, на Бауэрнфельдгассе N-4 в 19-м районе Вены, по проекту архитектора Вильгельма Стиасны. В 1942 году дом был экспроприрован (принудительно конфискован) новой властью... В 1972 году, силами ИКГ (все-австрийская еврейская организация), на этом месте был открыт первый Центр Маймонида. Несмотря на многочисленные перестройки и пространственные улучшения, здание было трудно подвести к необходимым стандартам нормального дома престарелых. И спустя более чем 40 лет, пришли к выводу, что дальше так продолжаться не может. Было принято решение продать здание вместе с землей и купить другую площадь под застройку более обширного еврейского общественного комплекса. И

ИКГ приступило к реализации этого проекта, в котором, наряду с другими объектами, будет расположен, и дом престарелых. Сегодня, он считается единственным еврейским домом для людей золотого возраста во всей Австрийской Республике. Многие жители Вены, вынужденно покинувшие Австрию, во время второй мировой войны, только в преклонном возрасте и после многих лет жизни за границей вернулись обратно. Травмированные жёсткой действительностью нацистского режима, эти люди заслуживали особой заботы и внимания, и в Центре Маймонида они получали их сполна. Центр Маймонида в Вене, это особый дом, где соблюдаются еврейские традиции и праздники, устраиваются фестивали, встречи с интересными людьми, музыкальные представления и другие культурные мероприятия. Кошерная еда готовится по еврейским рецептам и правилам. В доме очень внимательно соблюдаются законы кошрута. За чистотой кухни и кошерностью пищи следят машгихим (это особые инспекторы на кухне). Как известно, питание является центральной темой для поддержания здоровья и качества жизни, особенно, в пожилом возрасте. В связи с этим, специалисты диетологи, вместе с шеф-поваром

составляют нужное меню и блюда подаются с большим разнообразием. Пациентам предлагаются три варианта выбора блюд - нормальная, диабетическая и легкая диета. Наши пожилые люди по-особому рады коллективному приёму пищи, особенно, по случаю еврейских праздников, дней рождения и других важных событий. Центр Маймонида имеет хорошую репутацию и пользуется большой популярностью. Коллектив состоит из высоко квалифицированных медицинских работников и обслуживающего персонала. В здании центра работают и представители нашей, бухарской еврейской общины: Старшая медсестра - Мая Хаимова, младшие медсестры: Рита Муллаева, Мазаль

Плиштиева и Ширин Рубинова. Секретарь медицинского отдела - Нилли Ягудаева В техническом отделе работают – Арон Толмасов и Габриэль Кулангиев. А. Толмасов, дополнительно, является нашим представителем в профсоюзной организации дома. Несколько слов о Мае Хаимовой – Якубовой, в настоящее время Мая - старшая медсестра в отделении номер четыре. В её подчинении, целая группа медсестёр, которые всеми силами поддерживают своих пациентов, оказывая им должное внимание и заботу. Все мы понимаем, что люди в преклонном возрасте постоянно нуждаются во внимании и уходе за ними. Но в домашних условиях, не имея специального образования и опыта, родным и близким сложно ухаживать

за пожилыми людьми - делать уколы, массажи, проводить реабилитацию после травм и болезней, следить за изменениями их самочувствия и различать первые признаки развития какой – либо болезни. Поэтому люди обращаются в наш благоустроенный центр, где их пожилые родственники могут чувствовать себя на много лучше, чем дома. Здесь помимо медицинского ухода есть ещё и общение со сверстниками, культурные мероприятия, экскурсии и многое другого интересное. Пользуясь случаем, хочу поздравить читателей наших читателей с наступающим светлым праздником Ханука. Пожелать здоровья, счастья и удачи!

Анжела Ниязова
Педагог



ЮБИЛЕЙНЫЙ КОНЦЕРТ

В ВЕНЕ

Величественный, старинный театр «Одеон» находится во втором районе Вены, в центре компактного проживания бухарских евреев на улице Таборштассе 10. Четырнадцатого ноября этого года мы были приглашены на великолепный концерт, устроенный известной оперной певицей Асей Давыдовой, которая является руководителем международной ассоциации культуры и искусства «АДАМ». Она тесно сотрудничает с культурным отделом общины бухарских евреев в австрийской столице. Между прекрасными исполнителями на концерте были гости из Узбекистана – ташкентского театра имени «Алишера Навои». Программа состояла из классических арий из опер, оперетт и песен народов мира, музыкальных композиций и, конечно, неповторимых, ярких и ритмичных танцев узбекского народа.

Добрými пожеланиями вечер открыл представитель узбекского посольства в Вене

Муродилло Риксибаев.

Я попросил организатора и участницу этого концерта Асю Давыдову, рассказать об этом проекте и целях ассоциации:

Этот концерт – продолжение праздника, организованного в честь десятилетия основания международной ассоциации культуры и искусства «АДАМ», 30-летия дипломатических отношений между Австрией и Узбекистаном и 75-летия создания Государства Израиль. Главной целью ассоциации является укрепление культурных связей между Израилем, Австрией и Узбекистаном, плодотворное сотрудничество между этими странами. Мы стремимся выстроить эффективно действующую инфраструктуру работы по культурным связям со странами, которые расположены вдоль древнего шёлкового пути и европейскими народами. Мы намерены и далее организовывать интересные фестивали в поисках новых молодых талантов, проводить музыкальные и вокальные мастер-классы, концерты с известными артистами из разных страниновыми звёздами. За десять лет творческого пути наша ассоциация успешно провела более 30 грандиозных проектов. Во время наших гастролей по удивительным городам Узбекистана мы встречались со многими достойными людьми, известными музыкантами и

признанными народными артистами, заслуженными деятелями искусств, мэрами городов, министрами и простыми тружениками, любителями классической музыки. Я хорошо помню интересную встречу в Ташкенте с директором культурного наследия Узбекистана Шахриёром Нуруллоевым, где мы договорились о сотрудничестве в направлении распространения не только золотого фонда оперного искусства республики, но и пропаганде объектов культурного наследия Узбекистана в Европе и за её пределами. Наша ассоциация будет работать над тем, чтобы этот проект претворить в жизнь. У нас запланировано ещё много хороших проектов на будущее. Я хотела бы выразить искреннюю благодарность за помощь в организации этого концерта представителям посольства Узбекистана, Израиля, австрийским друзьям, Венской бухарской еврейской общине, спонсорам, артистам, музыкантам, ведущим и, конечно, зрителям, которые пришли на наш незабываемый вечер. Особое спасибо за поддержку этого проекта, ректору ташкентской государственной консерватории, Камолиддину Уринбаеву, почётному консулу Узбекистана Давиду Кандову и послу Узбекистана в Вене, Абату Файзулаеву.



На концерте были исполнены произведения великих композиторов мировой классики, романсы и песни узбекских композиторов.

Мне хотелось бы, дорогие читатели, представить вашему вниманию несколько отзывов наших зрителей о концерте.

Рина Кайкова, член правления общины:

Мне очень понравилось исполнение арий из опер и оперетт известных солистов театра имени «Алишера Навои», приехавших к нам в гости. Они очень проникновенно и красиво, с большим эстетическим чувством исполняли самые известные арии из опер и оперетт. В этот вечер я открыла для себя несколько прекрасных голосов. Это Муяссар Раззакова – нежное сопрано, Авазхон Раджабов – тёплый, бархатный

баритон, великолепный бас Руслана Гафарова, прекрасный итальянский тенор Марко Аскани, проживающего в Вене, изумительную танцовщицу из Израиля Жанну Кадырову, пианиста Азизбека Сахибова и, особенно, хотелось бы отметить Асю Давыдову, которая блестяще исполнила сложную арию из оперы Джузеппе Верди «Аида». Оперное искусство я всегда воспринимаю, как подарок, хорошего весеннего настроения, как чудесную сказку, которая заставляет нас забыть о непогоде за окном, сером небе, проблемах и неприятностях. Концерт доставил радость общения и большое удовольствие. Спасибо огромное неугомонной Асе Давыдовой за организацию такого вечера!

Эрика Юшуваева, уроженка Узбекистана, тренер по йоге:

Концерт в театре «Одеон» прошёл на очень хорошем уровне. Певцы и музыканты были на достойной высоте. Но особенно мне понравилась опытная и пластичная танцовщица Жанна Кадырова с уникальной грацией, с изумительными движениями. Чувствовался её огромный опыт и ярко выраженная индивидуальность. Меня с раннего детства завораживали танцы народов мира, но особое место занимали танцы Востока, и в первую очередь Узбекского народа. Одно время я даже ими занималась, и с большим вниманием читала об этом всё, что было написано в энциклопедии или публиковалось в прессе. Как известно, узбекский национальный танец необычайно выразителен и олицетворяет всю красоту своего народа. Отличие узбекского танца от других танцев народов Востока – это,



во-первых, акцент на сложные и выразительные движения рук, богатая мимика и божественная пластика.

Классический традиционный узбекский танец – это искусство, которое с давних времён культивируется в особых танцевальных школах, а затем демонстрируется на большой сцене. Можно выделить три школы узбекского танца: ферганскую, бухарскую и хорезмскую. Каждая из этих школ имеет свои уникальные черты, эстетику и хореографию. Об узбекских танцах можно говорить интересно и бесконечно, но я все это вспомнила, глядя на танцы блестящей танцовщицы на нашем концерте, которая в своём искусстве показала особенности танца всех этих школ. Bravo!

Иосиф Юшуваев, член правления общины, руководитель синагоги «Бней Авнер»:

Очень понравился концерт. Очень! Это незабываемая встреча с прекрасным. Во-первых, с талантливыми и опытными артистами, чьё исполнение доставило столько удовольствия, что до сих пор на душе светло и радостно! Во-вторых, с прекрасной музыкой и хорошим инструментальным ансамблем молодых людей.

Спасибо огромное организаторам и исполнителям оперных арий и оперетт за яркие танцы и за прекрасный музыкальный вечер! Дорогая Ася Давыдова, от имени Венской бухарской еврейской общины выражаю вам огромную благодарность за интересные встречи и концерты, которые вы организуете. Этим вы разнообразите культурную жизнь не только в нашей общине, но и доставляете большую радость далеко за её пределами. Концерт в «Одеоне» – это встреча с исполнителями из Узбекистана,

с инструментальным ансамблем ассоциации «АДАМ». Их неотразимое сценическое обаяние, живая энергетика певцов, лиризм и неподдельная искренность вызывают живой отклик и горячие эмоции в сердцах ваших зрителей. Желаю вам творческого долголетия, вечной популярности и новых ярких успехов!

Президент Венской общины
Шломо Устониязов

Вена, ноябрь 2022 года.





OROT
HATORAH



www.vbj.or.at